

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Dringende 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. incl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstrasse 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 164.

Mittwoch, den 18. Juli 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die dem städtischen Leihhause dahier bis zum 15. Juni 1894 einschließlich verfallenen Pfänder werden im Rathhaus-Wahlhalle, Marktstraße 7 dahier, wie folgt versteigert. Montag, den 23. Juli cr. Vormittags 9 Uhr anfangend, Kleidungsstücke, Leinen und Betten etc., und Dienstag den 24. Juli cr., Vormittags 9 Uhr anfangend, Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn etc.

Bis zum 19. Juli können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8—10 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. Vom 20. Juli cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. Juli 1894.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die seither von Herrn J. Birnzwieg innegehabten Laden- und Wohnräume in dem früher Rohr'schen Hause Goldgasse 10, bestehend in einem Laden (nach der Metzgergasse gelegen) mit einem Ladenzimmer, ferner 3 Wohnzimmer, 1 Cabinet, 1 Küche im 1. Stock, sowie eine Kammer, ein Speicherraum, mit Holzstall und dem im Vorderhaus belegenen ganzen obersten Speicher, sollen auf den 1. Oktober d. Js. anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 20. Juli d. Js. beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1894.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau:

Der Stadtbaumeister:

Genzmer.

Bekanntmachung.

In dem früher Würth'schen Hause Bleichstraße No. 3 soll eine Wohnung im ersten Stockwerk (Bel-Etage), bestehend aus 5 Zimmern nebst einer Küche, sowie einer Mansarde und Keller-Abtheilung, auf den 1. Oktober d. J. anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 25. Juli d. J. beim Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1894.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. Juli cr., soll das im Stadtwalde Distrikt „Ebenkies“ bis jetzt nicht abgefahrene Holz, bestehend in

200 buchene Plätterwollen und

4 Rm. buchene Prügel

an Ort und Stelle nochmals öffentlich versteigert werden. Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr an dem neuen Friedhofe auf der Platterstraße.

Wiesbaden, den 14. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Verwaltung der Wasser- und Gaswerke ist zum 1. Oktober d. Js. die Stelle eines Gelderhebers zu besetzen.

Bewerber, welche eine geläufige Handschrift, Sicherheit im Rechnen, Kenntniß der Verwendung des Gases, sowie des Ablesens der Wasser- und Gasmesser besitzen, wollen sich unter Einreichung eines selbstverfaßten und

geschriebenen Lebenslaufs, sowie der Zeugnisse über ihre bisherige Thätigkeit bis zum 27. August d. Js. melden.

Die Anstellung geschieht vorerst probeweise auf 3 Monate und erfolgt später auf einmonatliche Kündigung, wobei der betr. Erheber jedoch während der ersten 2 Jahre nicht kündigen darf. Kautions 500 Mark. Der Anfangsgehalt beträgt neben 50 Mark Zählgeld und Dienstkleidung M. 1400, steigend alle 2 Jahre um je 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1900 Mark.

Civilversorgungs-berechtigte Militärämter erhalten nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug.

Wiesbaden, den 14. Juli 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke.

Muchall.

Verdingung.

Die Herstellung der Entwässerungsanlagen für das Schulgebäude an der Lehrstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 26. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 57 abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Rathhaus Zimmer Nr. 34 in den Vormittags-Dienststunden von 8—1 Uhr zur Einsicht auf und können Leistungsverzeichnisse gegen Ertrag von 1 Mk. daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 17. Juli 1894.

Das Stadtbauamt

Winter.

Bekanntmachung.

Aus städtischen Fonds können 34 000 Mk. ganz oder getheilt auf erste Hypothek gegen doppelte gerichtliche Sicherheit ausgeliehen werden. Bewerbungen werden im Rathhause Zimmer 23 entgegengenommen.

Wiesbaden, den 17. Juli 1894.

Der Magistrat.

von Jbell.

Zur Mitwirkung bei der Ausarbeitung der Pläne zu einem größeren Schulhaus-Neubau und zur späteren Ausführung bei demselben wird ein tüchtiger, auch auf der Baustelle durchaus erfahrener Bautechniker gesucht.

Meldungen nebst Lebenslauf, Zeugnissen und Zeichnungen sowie Angabe der Gehalts-Ansprüche sind schleunigst an die Hochbau-Abtheilung z. H. des Herrn Stadtbauamts Genzmer hier einzureichen.

Wiesbaden, den 14. Juli 1894.

Das Stadtbauamt.

Winter.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Donnerstag, den 19. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Schrichtlagerplatz im Distrikt „Kleinfeldchen“ 17 Häufen (je zu 30 Karren) Hauschricht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 11. Juli 1894.



Mittwoch, den 18. Juli 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture über den Dessauer Marsch Fr. Schneider.
2. Notturmo Jean Vogt.
3. Tout ou rien, Polka Waldteufel.
4. Schwur- und Schwerterweihe aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Rienzi“ Wagner.
6. Melodie, Concertstück Kretschmer.
7. Fantasie aus „Die Gondoliere“ Sullivan.
8. Sturm- und Galop Jos. Strauss.

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Phoenix-Marsch Stasny.
2. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
3. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
Harfe-Solo: Herr Wenzel,
Clarinetten-Solo: Herr Seidel.
4. Feenmärchen, Walzer Joh. Strauss.
5. Original-Ungarisch für Cornet à pistons Hauser.
Herr Oskar Böhme.
6. Meeresstille und glückliche Fahrt Concert-Ouverture Mendelssohn.
7. Largo Händel.
Violin-Solo: Herr Concertmeister Seibert.
8. Tonbilder aus „Die Walküre“ Wagner.

Mittwoch, den 18. Juli, ab 6 Uhr Abends,

auf dem festlich decorirten

grossen Spielplatz (Lawn Tennis u. Velocipedplatz) in der neuen Anlage:

Grosses Kinderfest

unter Mitwirkung

einer Militär-Kapelle und einer Knaben-Kapelle.

Leitung der Spiele etc.: Herr Fritz Heidecker.

PROGRAMM:

1. Eröffnungs-Marsch, — Ouverture.
2. Einzug und Polonaise — Knaben-Capelle voran — sämtlicher Kinder mit bunten Kopfbedeckungen, Fähnchen etc. (Knaben) und bunten Stäben (Mädchen), in den Innen-platz. Fahnen-Reigen mit Musikbegleitung. (Kopfbedeckungen, Fähnchen und Stäbe werden gratis vertheilt.)
3. Gemeinsame Spiele von Knaben und Mädchen nach der Grösse geordnet: a) Katze und Maus; b) Komm' mit; c) Fürchtet ihr Euch vor'm schwarzen Mann?
4. Desgleichen Knaben und Mädchen getrennt: a) Türkenkopf b) Kreisball-Spiel; c) Plumpsack-Spiel; d) Hahnen und Henne; e) Topf-schlagen.
5. Kreuz-Polka für alle Kinder, danach eventuell photographische Aufnahmen sämtlicher Kinder, welche Theil nehmen mit ihren Fähnchen, Stäben etc. a) Mädchen-Aufnahme; b) Knaben-Aufnahme; durch Herrn Hof-Photographen O. H. Schiffer.
6. Preisspiele: a) Wettlauf für Knaben und Mädchen; b) Wettlaufen mit Eiertragen für Mädchen allein; c) Wett-fahren mit Sport-Kinderwagen für Knaben nicht unter 10 Jahren; d) Wetthüpfen für Knaben und Mädchen; e) Wetthüpfen auf einem Fusse.

Preivertheilung an die Sieger.

7. Grosser Reigentanz und Aufmarsch zur Schlange.
8. Kinder-Reigen mit Schlussanzug von sämtlichen Kindern.

In den Pausen: Concerte der beiden Capellen, Aufsteigen von Luftballons mit Fallschirmen, fliegenden Figuren (Menschen und Thiergestalten etc.), eventuell bengalische Beleuchtung.

Änderungen und Kürzungen des Programmes vorbehalten.

Sämtliche an die Kinder vertheilten Fähnchen, Stäbe, Kopfbedeckungen etc. bleiben deren Eigenthum.

Der Platz bleibt der nöthigen Vorbereitungen halber am Tage des Festes bis 5 Uhr Nachmittags — der Eröffnungs-Stunde desselben — geschlossen.

Eintrittspreis gleichmässig für Erwachsene wie Kinder je 1 Mark.

Zum Innen-Raume (Spielplatz) haben nur Kinder Zutritt. Für Schatten auf dem Zuschauer-Platz wird nach Möglichkeit Sorge getragen sein.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses und Nachmittags ab 5 Uhr an den Eingängen zum Festplatz (Parkstr.) an den näher gekennzeichneten Thoren.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direction Wiesbaden:

Ferd. Heyl, Curdirector.

Samstag, den 21. Juli, Abends 7 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses venetianisches Nachtfest und costümirt Ball

im Curgarten und sämtlichen electricch beleuchteten Sälen des Curhauses

unter Mitwirkung des städt. Cur-Orchesters

und der Regiments-Musiken

des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80, des Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 27, sowie des Wiesbadener Musik-Vereins.

Zwei Ball-Orchester: grosser und weisser Saal.
Der Garten wird in venetianischer Art dekoriert und elektrisch und bengalisch beleuchtet.
Grosse Illumination, Lampen-Beleuchtung.
Grosse Illumination der Vorder-Facade des Curhauses. — Beleuchtung der Cascaden.

CONCERTS:

Von 7—9 Uhr: Concert des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Von 9—11^{1/2} Uhr: **Doppel-Concert** des Wiesbadener Musikvereins unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn O. H. H. Meister und des Trompeter-Corps Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27 unter Leitung des Kgl. Musik-Direktors Herrn J. Beul.

Von 4 Uhr ab bleibt der Concertplatz für Jedermann ohne Ausnahme geschlossen.

Eingang zu demselben ab 7 Uhr nur durch das Hauptportal.

Anfang des Balles: ca. 9 Uhr. — Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Curhaus-Abonnenten und Besitzer von Saison- und Jahres-Fremdenkarten erhalten bis Samstag Mittags 12 Uhr gegen Abstempelung ihrer personellen Karte besondere Eintrittskarten zu 2 Mark.

Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Damen und Herren sind gebeten, im Masken-Anzuge oder in Ball-Toilette zu erscheinen (Damen: Schleier oder Larve, Herren: Frack oder dunkle Kleidung mit Schärpe oder humoristischen Abzeichen.) Im hellen Oberrock ist der Eintritt nicht zulässig, ebenso wenig mit grauem Strassen- oder Comoduhut.

Domino's, Schärpen, Schleifen, humoristische Kopfbedeckungen u. dergl. sind, soweit Vorrath vorhanden, am Abend im Curhause zu haben.

Eine reiche Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte statt und wird in diesem Falle das Nachfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1^{1/2} Nachts, Rheingau 11^{1/2}, Schwalbach 10^{1/2}.

Fremden-Verzeichniss

vom 17. Juli 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	
Brandes, Kfm.	Dresden
Gottschalk	Berlin
Rode	Gmünd
Ernst	Selb
Frau Ceznas	Cochem
Schontehen	Cochem
Frau Maywald	Charlottenburg
Frl. Weber	Charlottenburg
Schumacher, Kfm.	Aachen
Hotel Altesaal.	
Zange, Kfm. u. Fr.	Hamburg
Hotel Bristol.	
Bansen u. Frau	Stadthagen
Hotel Dahlheim.	
Frl. Bonyantz	Hagen
Dietenmühle.	
Michel, Landwirth	Nochern
Gölnischer Hof.	
Dulon, Offizier	Hannover
Einhorn.	
Neudorf, Kfm.	Wien
Neudorf, Kfm.	Berlin
Hertz, Kfm.	Köln
Zwick, Kfm. u. Fr.	Kiel
Frl. Künstler	Raunthal
Grundmann, Kfm.	Wien
Gronhold, Bildhauer	
u. Tochter	Erfurt
Ries, Photogr.	Schw.-Gmünd
Frau Schwenke	Meissen
Frl. Eckelmann	Meissen
Rath, Kfm.	Boppard
Meyer, Kfm.	Diez
Jehsart, Kfm.	Zella
Königsberg, Kfm.	Zella
Hahn	Wiesbaden
Eisig	Frankfurt
Tilmer, Kfm. u. Fr.	Ohligs
Restauration Engel.	
von Helder, Kfm.	Amsterdam
Eisenbahn-Hotel.	
Höhling, Kfm. u. Fr.	Petersburg
Berg, Maler	Berlin
Flotow, Lehrer u. Frau	
	Heiligstühl
Krauss, Kfm. u. Fr.	Meiningen
Dürr, Kfm. u. Fr.	Zwickau
Lehn, Kfm. u. Tochter	Siegen
von Stillfried, Beamter	Breslau
Erbprinz.	
Lang, Kfm.	München
Lina Wachten	Botzen
Calmbach, Beamter	Meiningen
Gast, Fabr. u. Fr.	Berlin
Kauer, Kfm.	Bensheim
Frau Kiefer	Ludwigshafen
Hammer, Kfm.	Marburg
Goldenes Kreuz.	
Zampe, Amtsrichter	Stollberg
Seller, Landwirth	Osterbrücken
Brüggemann, Rentmeister	
	Weissenburg
Frau Meissner	Berlin
Gissel, Kfm.	Frankfurt
Goldener Brunnen.	
Loinstein, Dr.	Berlin
Frl. Strauss	Langen
Frau Falck	Breithard
Grüner Wald.	
Bauer, Kfm.	Stuttgart
Kantorowiz, Kfm.	Berlin
Rother, Ober-Telegr.-Sekretär	Cassel

Frau Zernik	
Pfäzer Hof.	Berlin
Jungfer u. Frau	Hirschberg
Frl. Brogelmann	Düsseldorf
Kuginski, Maler	Düsseldorf
Appel u. Frau	Schalke
Zorn u. Frau	Schalke
Linke, Lehr. u. Fr.	Eisleben
Quisisana.	
Leuthold, Hauptmann u. Fr.	Berlin
Hotel Rose.	
Musgrave, Rent.	Pittsburg
Mias Musgrave	Pittsburg
Rowley, Kfm.	New-York
Carolan, Priv.	Dublin
Flemmig u. Tochter	Belast
Paque	London
Mias Paque	London
Römerbad.	
Rapp, Rent.	Mainz
Schumann, Stud. jur.	Heidelberg
Rhein-Hotel.	
Ryn, Privatier	Rotterdam
Bruhnson	Rotterdam
Hartseck	Arnheim
Recl	New-York
Ackermann und Frau	Singen
Trautmann u. Fr.	Baumbach
Kranz und Frau	Schlichtern
Carl Offermann	Wiesbaden
Hotel Rheinfels.	
Frau Ziegler u. Tocht.	Berlin
Schoenberger	Zürich
Maeberg	Zorn
Schwarzer Bock.	
Weferling, Amtsgerichtsrath,	
und Frau	Magdeburg
Gitting u. Frau	Düsseldorf
Silbermann	Berlin
Klein	Bamberg
Scharnhorst	Bremen
Badhaus zum Spiegel.	
Leitene	Metz
Buchheit und Sohn	Watertown
Jacobi, Consul	Watertown
Hotel Schweinsberg.	
Pick, Kfm.	Berlin
Goll, Lithograph	Nürnberg
Dobel	Nürnberg
Rambold, Kfm.	Nürnberg
Pfann	Nürnberg
Nahl	Schweinau
Orlamünder und Fr.	Hamburg
Hotel Tannhäuser.	
Fr. A. Jacobs und Tochter	Hamburg
Augustin, 2 Frls.	Glückstadt
Kohte, Baumeister, und Frau	
	Bremen
Gonzelmann	Stuttgart
Dr. Gronemann mit Frau	
und Tochter	Hannover
Tannus-Hotel.	
Balzer, Rentner, und Frau	Weilburg
Karten u. Frau	Amsterdam
Schmidt	Köln
Leipziger	Köln
Flogersky	Boul
Kuhn	Mannheim
Caesar u. Frau	Königswinter
Burger und Frau	Enkhuizen
Schuster, Superintendent, und	
Frau	Duisburg
Wenzel und Tochter	Berlin
Fripp, Rentner	London
Dahlstrüber	Frankfurt
Jacobsohn u. Frau	Danzig
Hotel Victoria.	
Winckler	Kobe
Oppenheim und Frau	Berlin
Frau Schmidt	Düsseldorf
Frau Keim	Düsseldorf
Dolle, Kfm.	Barmen
Ahrens	Baltimore
Ernst Dolle	Bremen
Frl. Ottilie Ahrens	Baltimore
A. Dolle mit Frau und Kind	Baltimore
Frau Ida Portma	Amsterdam
Groen, Lieutenant	Amsterdam
Laué, Director, und Frau	
	Dortmund
Lierfeld und Frau	Dortmund
Vorsprung	Barmen
Hotel Vier Jahreszeiten.	
van Randwyk, Rentner, und	
Familie	Amsterdam
Berson, Gutsbesitzer	Warschau
May, Kfm.	Paris
Frau Lott u. Tochter	London
Thomsen u. Fam.	New-York
Ellenbein, Kfm.	Reval
Christy, Rent., und Familie	
	New-York
Bruno, Kfm., und 2 Töchter	New-York
Frl. O. Roppmaker	Rotterdam
Exter, Gutsbesitzer, und Fm.	
	Neustadt a. H.
Schmidt, Stud. Neustadt a. H.	
L. Daqué,	
Ott, Kfm.	Berlin
Frl. Thea Peters	Berlin
Marquardt	Hamburg
Peters	Flensburg
Napp	Bonames
Frl. Schmidt	Amsterdam

Dr. Staats-Evert	
Frl. Löw	Arnheim
Frl. Jilus	New-York
Hotel Vogel.	
Ulrich, Arzt	Berlin
Liese, Beamter	Berlin
Schneider, Lehrer, u. Familie	Erfurt
von Friedrichs, Offiz.	Forbach
Dr. Nink Blook u. Fm.	Haag
Mattorn und Frau	Königsberg
Taminsky, Lehrer	Moskau
Reobvaginiski, Ehrenbürger	Moskau
Frau Scharf	Freienwalde
Frl. Hotze, Lehrerin	Berlin
Bemoi, Lehrer, und Frau	
	Landsberg
Schubach, Rentner	Landsberg
Fölsche, Lehrer, und Frau	
	Hannover
Waldhausen, Rent.	Boppard
Hünze und Fam.	Frankfurt
Stark	Langen-Schwalbach
Nichtenstein, Kreis-Sekretär	
	Budapest
Weisses Ross.	
Brinitz, Landw. Wünschendorf	
Uebel, Landgerichts-Präs. a. D.	Frankenthal
Weber, Director, u. Fr. Greiz	
Frl. Julie Uebel	Frankenthal
Herbrich	Berlin
Frau Zinkeisen u. S.	Altenburg
Schläfer, Sekretär	Kitzingen
Gessner, Oberamtsrichter	
	Stadtprozelten
Robolski, Justizrath	Wansleben
Bachmann, Reallehrer	Kitzingen
Weisser Schwan.	
Bruno Pohl	Berlin
Prof. Neumann	Lissa
Frau Rehfeld	Berlin
Frl. Rehfeld	Berlin
Saelmans und Frau	Orefeld
Wikander, Eisenb.-Dir.	Gefte
Weber und Frau	Berlin
Will, kgl. Schauspieler	Berlin
Hotel Weiss.	
Breidert und Frau	Hannau
Erdmann, Capellmeister, und	
Frau	Basel
Nou, Gutsbesitzer, mit Frau	
und 2 Töchtern	Selters
van Avendank und Fr.	Breda
Leigh, Ingenieur	London
Dr. jur. Weber	Kirchen
Klein, Amtsrichter	Darbruch
Kellendonk und Frau	
	Gelsenkirchen
Dickmann, Hot.	Gelsenkirchen
Wieland, Redacteur	Stuttgart
Flügel	Montabaur
Groos, Bürgerm.	Offenbach
Unverzagt, Bürgerm.	Biedenkopf
Förger, Bürgerm.	Westerburg
Dr. Heussenstamm, Bürgerm.	Frankfurt
Hochst, Bürgermeister	
	Niederbrechen
Christoph, Bürgerm.	Eschborn
Körner, Bürgerm.	Wehen
Hehl, Bauath	Diez
von Windheim, Reg.- und	
Forstrath, mit Fr. Lüneburg	
Kriemeyer u. Fr. Nordhausen	
Viereck, Buchhändler, und	
Frau	Schwadt a. O.
Hies	Ortenberg
Wedewer und Frau	Grossfeld
Kalteyer	Mühlen
Simon, Taubstummenlehrer,	
und Frau	Osterburg
Zauberflöte.	
Köhn, Apothek.	Ludwigshafen
Kaul, Apoth.	Ludwigshafen
Röll, Lehrer, u. Frau	Erfurt
Herrmann, 2 Frls.	Eisenach
Knapp, Eisenbahn-Betriebs-	
Sekretär, u. Frau	Erfurt
Heine, Baumeister	Dortmund
Scharf, Lehrer	Bamberg
Bennewitz	Bamberg
Zur guten Quelle.	
Köhler, Unteroff.	Darmstadt
Vorrath, Rentant	Cölleda
Hichel, Student	Eisenbach
Frau Zeiss und Sohn	Marburg
Berghäuser	Kölschhausen
Lampel	Zweibrücken
Wilhelm	Augsburg
Rutz, Techniker	Marburg
Zur Sonne.	
Braunfels und Frau	Berlin
Solokofsky, Student	Hohenheim
Koch, Instrumentenm.	Frankfurt
Schulz, Musiker	Höchst
Frick, Maschinist	Karlsruhe
Schmidt, Agent	Weisel
Werner	Frankfurt
Kraftsöfer	Frankfurt
Lutz, Kfm.	Wörsdorf
Frau Schulze mit 2 Töchtern	
und Sohn	Sangerhausen
Meyer	Magdeburg
Bothe, Telegr.-Ass.	Frankfurt
Nettermann	Niederklein
Dörr	Niederklein

Badhaus zu den weissen Lilien.	
Scheibel, Amtsgerichtsrath	Fagstadt
Buchbinder und Frau	Berlin
Frau Glück	Ober-Ingelheim
Böttcher u. Fr.	Wurstermark
Zwei Böcke.	
Zierke und Frau	Düsseldorf
Klug, Beamter	Berlin
Eichler, Hotelbesitzer, und	
Frau	Döbeln
Weger, Gymn.-Oberlehrer,	
und Frau	Rogasen
Höwer	Bremerhaven
Lazar-Haas	Saarwellingen
Zöhr, Ingenieur	Bernburg
Erbert	Bernburg
Stadt Wiesbaden.	
Saalfeld und Frau	Berlin
Wilms, Kfm.	Elberfeld
Heinze, Bahnhof-Inspector,	
und Frau	Rudolstadt
Eser, Eisenbahn-Director,	
und Frau	Köln
Ebert	Ettringen
Riggert	Rendsburg
Brokmann, Lehrer	Bermsut
Ritter's Hotel garni.	
Winkler, Realschullehrer	Bitterfeld
Goedhart, Lehrer, mit Frau	
und Kind	Roermond
Frau Kreisbaumeister	Neuge-
bauer und Tochter	Breslau
Schmidt, Beamter	Berlin
Curanstalt Bad Nerothal.	
Drimmie u. Frau	Cincinnati
In Privathäusern.	
Villa Capri:	
von Kunosky, Hptm., mit	
Kind und Bed.	Mains
Kenkel und Frau	Chicago
Frl. Clara Schuttler	Chicago
Frau M. Schuttler mit zwei	
Kindern	Chicago
Frl. Seidensticker	München
Villa Frank:	
Frau Rösch u. T.	Hamburg
Villa Grünweg 4:	
Mortens, Verlagsbuchhändler,	
mit Frau u. 2 T.	Leipzig
Uhlig, Mühlenbes.	Hermesdorf
Avelingh, Rent. m. Fr.	Velp

Villa Nerothal:	
Murphy mit Frau, 2 Kindern	
und Bed.	Cork
Frl. Latham	Kensington
Villa Nerothal 10:	
Dr. med. Cagney	London
Villa Wera:	
Tappurgopoulo, General	St. Petersburg
Bodenstedtstrasse 4:	
Frau Lepenau und Kammer-	
junger	St. Petersburg
Erathstrasse 9:	
Recht, Architekt	Köln
Erathstrasse 11:	
Callenberg, Regierungsrath,	
und Frau	Cassel
Fleser und Frau	Berlin
Frl. Neuburg	Lina
Geisbergstrasse 26:	
Brandt, Oberingenieur, und	
Bruder	Berlin
Sommer, Assessor	Frankfurt
Marktstrasse 6, 1:	
Haupt, Hauptmann a. D.,	
und Frau	Wahlstatt
Haupt, Pr.-Lieut. Halberstadt	
Haupt, Sec.-Lieut.	Dessau
Oehme, Prem.-Lieut.	Danzig
Villa Florence, Rosenstr. 12:	
Mrs. Jamison	London
Miss Gibbings	London
Miss Mickle	Edinburgh
Miss Doroty Mickle	Edinburgh
Frau Böcking Wwe.	Giesseu
Saalgasse 38:	
Hilger, Beamter	Spandau
Frau Hilger	Spandau
Sonnenbergerstrasse 9:	
Bloch, Rechtsanw. u. Frau	
	St. Petersburg
Frau von Gross m. Bedlen.	
	Weimar
Frl. Schmidt	Altona
Frau Gräfin Zieby	Wien
Frl. Rahts	Königsberg
Tannusstrasse 39, II:	
Kriegel, Brauereibes.	Neudamm
Hofmann, Lehrer	Neudamm
Wilhelmstrasse 38:	
Avelingh, Rent. m. Fr.	Velp

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 17. Juli 1894.

Geboren am 11. Juli: Dem Stationsdiätar August Klenner zu Oberlahnstein a. S., R. Karl Friedrich Heinrich Johann. — Dem Milchhändler Gottlieb Sammersdorf a. L. R. Elfa Johanna. — Dem Metzgergehilfen Karl Neumann a. L. R. Elfa Lina. — Dem Glasergehilfen Wilhelm Bey a. S. R. Fritz Christian.

Berechligt: Am 17. Juli der Barbier Matthäus Domethausen hier mit Margarethe Heun hier.

Gestorben: Am 16. Juli Marie Katharine Wilhelmine Philippine, L. des Tagelöhners Heinrich Landier, alt 4 M. 26 J. — Am 16. Juli der Criminal-Schuppmann Karl Raage, alt 50 J. 7 M. 6 J. — Am 15. Juli der Tagelöhner Karl Fritz, alt 42 J. 2 M. 24 J. — Am 16. Juli Arthur Paul, S. des Maschinenmeisters Joseph Roffel, alt 10 M. 1 J. — Am 17. Juli der Landwirth Heinrich Friedrich Christian Bedt, alt 55 J. 2 M. 21 J. — Am 15. Juli der vermittelte Priester Wilhelm Kopp von Frankfurt a. M., alt 83 J. 4 M. 25 J.

Königliches Standesamt.

Nichtamtliche Anzeigen.

Das Beste und Billigste in gebranntem Kaffee, tadelloser Brand, gute und feine Mischungen, sowie grosse Auswahl in rohem Kaffee empfiehlt 7517 Kirchgasse 49. Phil. Schlick. Kaffee-Handlung u. -Brennerei

Central-Bodega
23 Webergasse 23,
empfiehlt:

Vermouth di Torino (Flli. Cora) per Fl. 2.60 Mk.,
feiner alter (J. & V. Florio), per Fl. Mk. 2.25 Mk.,
Marsala, (Talisker, Isle of Skye), per Fl. 4.50 Mk.,
Scotch Whisky
sowie garantirt echten Portwein, Sherry etc. in bekannter Güte und billigen Preisen.
Bei Abnahme von 12 Flaschen 5% Rabatt.
Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

Die
Rheinische Hypotheken-
Bank in Mannheim
gewährt
Hypotheken-Darlehen mit u. ohne Amortisation
zu billigen Bedingungen. Dieselben werden vermittelt durch
Carl Specht, Wilhelmstr. 40.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Deportation?

Wiesbaden, 17. Juli.

* Europa ist zur Zeit an Verbrechern überreich; eine Art von abscheulichem Mordwahnsinn von thierischer Bestialität schafft immer neue, immer gräßlichere Thaten, und die im Strafgesetzbuch fast aller europäischen Staaten vorgesehene Todesstrafe ist keineswegs als ein Abschreckungsmittel von durchgreifender Wirkung anzusehen. Gewaltthaten, Mord und Raub, hat eine jede Zeit gehabt, aber die satanischen Neigungen zu Massenmorden zu produzieren und zu entwickeln, ist unseren Tagen vorbehalten geblieben. Und es ist nicht zu leugnen, daß eine Schandthat immer neue erweckt, daß jeder dieser Mordbuben sich bemüht, Grauensvoller zu ersinnen und auszuführen, wie seine Vorgänger. Aber auch in der Geschichte der gemeinen Verbrechen, die nicht mit anarchistischem Phrasentram verbrämt sind, macht sich eine wachsende Rohheit und Brutalität der Gesinnung, eine verstärkte, viehische Leidenschaft geltend. Das Zuchthaus ist für einen hartgesottenen Verbrecher keine unheimliche Aussicht mehr, und die Zahl der jugendlichen Verbrecher, die dem entehrenden Zuchthause zusteuern, wächst von Jahr zu Jahr. Es ist keine Verhütung, daß die jungen Zuchthauskandidaten zumeist sich in großen Städten finden, von dort wird das Gift der Entfittlichung, Entartung und Verrohung in weitere und weitere Kreise getragen, und durch die Ausendlinge aus den Mittelpunkt des Verbrechertums werden ganze große Bevölkerungsteile angesteckt. Erscheint es da nicht an der Zeit, für alle Verbrecher, in deren Straftaten sich ein besonderes hohes Maß von Gemeinheit, Rohheit und Brutalität geltend macht, ein wirklich radikales und scharfes Strafmittel einzuführen, das zugleich Anderen als Abschreckungsmittel vor Augen steht? Man sieht es aus der Kriminalstatistik, noch besser aus den Angaben der Gefängnisverwaltung, daß wir mit Worten nicht von der Stelle kommen, daß Straff zugefaßt werden muß, wenn etwas erreicht werden soll! Und ein solches Mittel scheint doch in der Deportation, in der Entfernung der schweren Verbrecher aus der Heimath zu liegen. Wir haben überseeische Schutzgebiete, die zum Teil auch ein dem Europäer zuträgliches Klima bieten, und wo sehr tüchtig gearbeitet werden kann, während doch noch Arbeitskräfte fehlen. Dahin mit denen, die sich schwer vergangen haben, dort können sie erkennen, was Strafe heißt, dort würde es noch am ehesten möglich sein, sie wieder zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen.

Das Zuchthaus soll, wie sein Name sagt, nicht bloß ein Strafmittel, sondern auch ein Zuchtmittel sein. Das soll es sein, aber wie ungemein oft hört man, daß im Zuchthause erst recht die Gefangenen ver-

borben werden? Der Einfluß der Zuchthäuser auf solche Arrestanten, in welchen noch nicht ein jedes Ehrgefühl erstickt ist, ist ein wahrhaft unheimlicher, und darum sind nicht selten die entlassenen Zuchthäuser für jede fernere ehrliche Arbeit unverwendbar. Wir haben Vereine für entlassene Strafgefangene, die sich nach Kräften bemühen, Segensreiches zu wirken. Aber wie wenig von dem wird doch erreicht, was man so gern erreichen möchte? Es ist, als ob sich ein böses, unvermeidliches, dämonisches Verhängnis an die Häute des Zuchthäusers kettete und ihn tiefer und tiefer zöge. Ehrgefühl und Selbstachtung werden vollends erstickt, und wie eine wilde Bestie stürzt der Zuchthäuser nach Verbüßung seiner Strafzeit von Neuem auf die menschliche Gesellschaft. Ganz anders wird sein Denken und Empfinden, wenn er aus den altgewohnten Verhältnissen herausgerissen vor ein arbeitsames Leben gestellt wird, wenn er weiß, daß er unter neuen Verhältnissen sich bewähren muß, falls nicht eine Verschärfung seines Looses eintreten soll. Selbstredend kann auch die Deportation das Verbrechertum nicht aus der Welt bringen, aber sie schränkt doch die Versuchung mit verbrecherischen Neigungen ein. Und wenn an die Deportierten in weiter Fremde das Leben der Arbeit in seinem ganzen Ernste herantritt, dann ist das noch am ersten geeignet, Gedanken Raum zu geben, die eine Selbsteinkehr und Besserung vorbereiten.

Fremde Staaten, besonders die Franzosen haben mit der Deportation von Verbrechern die besten Erfahrungen gemacht, sie verzeichnen, wie wirklich eine bedeutende Zahl von ehemaligen Verbrechern zu arbeitslustigen und nützlichen Menschen geworden ist. Die Annahme, daß die deportierten Verbrecher an den Deportationsorten, in den Straf-Kolonien nichts Gütigeres zu thun haben, als sich gegenseitig todzuschlagen, ist eine total hinfällige. Hunger thut weh, und wer in den Strafkolonien von den Deportierten nicht arbeitet, muß eben hungern. Das Zuchthausleben erscheint vielen Häftlingen durchaus nicht als ein unerträgliches, das Leben in den Strafkolonien wird erst dann ein erträgliches, wenn der Sträfling hierfür das Seinige thut. Vor Allem wird aber jener schon erwähnte unheilvolle Einfluß gebrochen, der den Zuchthäuser zu einem verlorenen Menschen macht und immer mehr Rekruten des Zuchthäuserthums schafft.

Politische Uebersicht.

* Die europäische Diplomatie ist eifrig an der Arbeit, in der Koreanischen Frage den Zündstoff behut-

wie von Russland wird zu vermitteln gesucht, ein Petersburger Telegramm bestätigt nochmals, daß die russische Regierung nachdrücklich beklagt sei, die Gefahr eines Zusammenstoßes der ostasiatischen Mächte zu beseitigen. Japan bleibt freilich sehr entschieden auf seinem Standpunkt bestehen, vor Wiederherstellung der Ordnung in Korea auf eine Einmischung nicht verzichten zu können. Was das Inselreich unter dieser Ordnung versteht, hat sein Vertreter in Seoul, Otori in Form einer Puntation mit 25 einzelnen Bedingungen offiziell bekannt gegeben. Unter diesen Forderungen befinden sich Ansprüche auf Konzessionen zum Bau von Telegraphenlinien, Eisenbahnen, Hölzerverkationen, Bergwerksgerechtsame u. a. m. Auch wird die Rückgabe der von den Japanern früher besetzt gewesenen Insel Quelpart gefordert. Die von verschiedenen Seiten in's Werk gesetzte diplomatische Vermittelung der europäischen Mächte wird Japan zunächst bewegen müssen, von seinen Forderungen im Interesse des Friedens in einzelnen Punkten abzugehen, ehe die Gefahr eines Zusammenstoßes der ostasiatischen Mächte als beseitigt gelten kann.

* Eine aus Sofia vorliegende Meldung betont, daß den verschiedenen in der letzten Zeit vorgekommenen Demonstrationen gegen Stambulow nicht annähernd jene Bedeutung beizumessen sei, welche denselben in einem Theile der auswärtigen Presse beigelegt werde. Insbesondere müsse aber die hier und da auftauchende Andeutung zurückgewiesen werden, als ob diese Demonstrationen der Regierung willkommen seien. Die letztere treffe viel mehr jedesmal, wenn auch nur die Möglichkeit einer Demonstration gegen die früheren Minister vorliege, Vorkehrungsmaßregeln, welche sich bisher stets bewährt haben. Uebrigens sei es notorisch, daß die jüngsten Demonstrationen vor Stambulow's Haus ausschließlich von unreifen Burschen ausgeführt wurden, gegen welche man selbstverständlich nicht mit Waffengewalt einschreiten konnte. Keiner der Theilnehmer an den Loyalitäts-Kundgebungen vor dem Palais und für den Ministerpräsidenten hatte etwas mit dem lächerlichen Spektakel vor Stambulow's Haus zu thun.

Deutschland.

* Berlin, 16. Juli. (Hof- und Personalnachrichten.) Die Ankunft des Kaiserpaars in Drontheim wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Ihre Majestäten erfreuen sich andauernd des besten Wohlbefindens. — Aus Wolde wird telegraphirt:

„Der Hamburger Schnelldampfer „Augusta Victoria“ ist hier um 7 Uhr eingetroffen. Die Stimmung und Gesundheit der Passagiere ist vorzüglich. Es herrscht stürmisches Wetter. Bei der Abfahrt von Bergen salutirte die Mannschaft der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ die „Augusta Victoria“ durch dreimaliges Hurrah, der Kaiser und die Kaiserin wünschten ihr durch Flaggensignal gute Reise.“

Der Kaiser hat, wie der „Köln. Zeitung“ aus

Ein Treffer.

Novellette von Alexander Engel.

(Original-Heftchen des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... Servus, Freundchen ... ah, bei der Toilette, großartig ... ja, warum ziehst du heute deine Schönheit an, du siehst ja rein zum Verlieben aus!

Das hat seine guten Gründe, Paul ... Es giebt Dinge zwischen Himmel ...

Bitte, erklär' dich doch genauer, aber wenn möglich aus eigenen Mitteln.

Nur Geduld ... ich muß erst meine Gedanken sammeln.

Gut, sammle sie, die paar Minuten Zeit hab' ich schon.

Oskar ignorirte die Bosheit mit Würde, überdies verursachte ihm das Anziehen seiner weißen Kravatte viel Mühe. So etwas hat schon Manchen in die Arme einer Gattin getrieben.

Paul unterhielt sich inzwischen bescheiden damit, daß er den umständlichen Manipulationen seines Freundes zusah.

Ich bin unwillkürlich fertig mit meiner Toilette, dein Berühr kann beginnen.

Man hörte draußen läuten.

Unruhig sprang Paul auf.

„Aber bleib' nur sitzen. Das ist sicherlich ein Gläubiger.“

Fürchte nicht — mein Diener hat entsprechende Instruktionen — ich bin nicht zu Hause.“

„Du bist nicht zu Hause — so — dann plaudern wir weiter. Doch erst will ich mir eine Cigarette drehen.“

Er trat an Oskar's Schreibtisch, wo Alles in gleichmäßiger, fast zärtlich gepflegter Unordnung durcheinander lag.

„Was ist denn das?“ rief er plötzlich aus. „Ein Loos?“ Du bist Börsenspekulant geworden!“

„Ich bitte dich, rühre mein Schicksal nicht an. Dies Loos ist mein Loos. Darin steckt die Lösung meines Toilette-Räthsels.“

„So?“

„Gewiß, ich habe mir dies Loos gekauft und mache von ihm mein Ehe-Schicksal abhängig. Gewinne ich den Haupttreffer, stürze ich mich in eine Liebesheirath, andernfalls muß ich mich leider auf meine Vernunft verlassen.“

„Wertwürdig, diese Art ...“

Ein erneuertes Klingeln unterbrach ihn.

„Hörst du? Das waren die Gründe für eine Vernunftheirath,“ lächelte nonchalant Oscar, der abgehärtet schien gegen Glockenspiele dieser Art.

Paul blies ruhig den Rauch seiner Cigarette vor sich hin und haschte dann nach den Klingeln.

„Und sag' einmal, Oskar, wie heißt die Liebesheirath?“

„Ella ... du kennst sie ... das blonde, liebe Mädchen mit den Wellenaugen. Ein Engel.“

„Ja, ja ... ohne Mitgift, ein Engel mit allen himmlischen Eigenschaften.“

„Gewiß. Ein Ideal!“

„Sehr richtig, denn ...“

„Bitte, unterdrücken ... das Kind hat ein goldenes Herz.“

„Goldene Herzen habt Ihr alle Beide, aber auf diese himmlischen Juwelen leidet ihr kein irdisches Verlangen etwas.“

„Das haben wir auch gar nicht nöthig. Unseren Treffer scheinst du ganz zu vergessen.“

„Narr! Und wie nennt sich die Partie?“

„Anna Mayer.“

„Ah ... die Mayer, der Alte ist halber Millionär, er hat ja die große Wechselstube auf der Hauptstraße ...“

„Ganz richtig ... Dort hab' ich auch mein Loos gekauft.“

„Sehr gutes Haus ... ich sag' dir, eine Familie. ... Du kannst froh sein, wenn du da hineinkommst.“

„Ja ... im ärgsten Nothfall! Was soll man thun? Auf den Treffer kann man ja doch nicht sicher rechnen.“

Sie ist zwar etwas altlich, ihre Fagon ist gerade nicht mehr die modernste.“

„Ja, bei so viel Moos mußt du schon ein paar Augen zudrücken. Bedenke, 300,000 Mark!“

„Freund! Du überschätest sie!“

„Keine Idee!“

„Heute Abend ist die Ziehung des Looses und heute bin ich auf einem Ball, wo beide Mädchen anwesend sind.“

O Schicksal, sei mir gnädig und lenke weise die Hand der Waisenkinder!“

„Du wirfst pathetisch! Also heraus. Auf Wiedersehen. Gräße mir dein zukünftiges häusliches Glück.“

Jedenfalls im Vorhinein meine herzlichste Gratulation zu der einen oder der anderen.“

Die Thür schloß sich, einige Minuten später klingelte es wieder. Aber auch dieses Klingeln ging, gleich seinen Vorgängern, glücklich vorüber.

Zwei Stunden später befand sich Oscar mitten im Getümmel des Ballsaales. Er tanzte abwechselnd mit den beiden Mädchen, die ergänzend seinen Kopf und sein Herz ausfüllten. Er kam sich dabei so merkwürdig vor. Bald erschien ihm die „gewagte“ Sache in: Lichte eines übermüthigen Scherzes, bald betrachtete er sie ernsten Sinnes und das seltsame va banque-Spiel muthete ihn fast wie eine Profanation an! Dabei war sein Benehmen von bewundernswürdiger Geschicklichkeit. Jetzt machte er der blonden Ella so ehrlich und gewissenhaft den Hof, wie ein

Hofreisen bestätigt wird, auch in diesem Jahre eine Einladung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich zur Theilnahme an den während der ersten Septembertage in den Beller Forsten stattfindenden Hirschjagden erhalten und angenommen.

— (Aus der Eisenbahnverwaltung.) Wenn in der Presse behauptet wird, daß auf Andringen der Finanzverwaltung in der Eisenbahnverwaltung eine mit den Bedürfnissen des Betriebes und der Betriebssicherheit auf die Dauer nicht vereinbare Einschränkung der persönlichen und sachlichen Ausgaben eingetreten sei und namentlich auch bei der Unterhaltung und Erneuerung des Oberbaues in unzulässiger Weise gespart werde, so entspricht diese Darstellung, wie die Berl. Pol. Nachr. hervorheben, den tatsächlichen Verhältnissen nicht.

Richtig ist nur, daß in Uebereinstimmung mit der durch die Finanzlage gebotenen allgemeinen Direktive thunlichster Verminderung der Ausgaben auch der Betrieb der Eisenbahnen weniger kostspielig als bisher gestaltet worden ist. Der vom nächsten Jahre ab in Aussicht zu nehmende Minderbedarf an Beamten ist nicht etwa dadurch ermöglicht, daß das Arbeitspensum der Beamten über das zulässige Maß hinaus vergrößert worden wäre, er wird vielmehr durch zweckmäßige Organisation und die dadurch bedingte Verringerung unnötiger Arbeiten und Geschäfte ermöglicht. Die Ersparnis an sachlichen Kosten findet ferner nicht auf Kosten notwendiger durch die Erfordernisse des Betriebes und der Betriebssicherheit bedingten Aufwendungen statt; sie wird vielmehr dadurch ermöglicht, daß das Ausgabebedürfnis einer strengeren Prüfung unterworfen wird, als dies in dem Gefühle überreicher Ueberschüsse früher wohl geschah. In Betreff der Einrichtung des Betriebes geschieht des Weiteren auch nichts, was der zuständigen Minister nicht mit seinem pflichtmäßigen und verantwortlichen Ermessen für vereinbar erachtet. Auch bietet der Etat der Eisenbahnverwaltung das nötige Maß der Mittel, wie der Bewegungsfreiheit, um den Betrieb auf der Höhe der Bedürfnisse des Verkehrs halten zu können.

— (Herr von Bennigsen.) Der Diskussion aus Anlaß des 70. Geburtstages des Herrn von Bennigsen geben konservative Blätter eine andere Wendung. So sagt die „Kreuzzeitung“:

„Es geht doch nicht an, daß bei Begeiten des Fürsten Bismarck ein Politiker, der ohne ihn, wie er selbst nicht leugnen wird, ein sehr beschriebenes „mittelsaatliches“ Dasein geführt haben würde, als einer der Gründer des Reiches behandelt wird. Daß Fürst Bismarck selbst nicht dieser Ansicht, läßt sein Glückwunschschreiben an Herrn von Bennigsen, so freundlich es im Uebrigen lautet, deutlich genug erkennen. Die „Mittheilung“, von der da die Rede ist, haben auch viele Andere geleistet und nicht Wenige darunter mit bedeutend mehr praktischer Wirkung, als der gegenwärtige Oberpräsident von Hannover. Denn was hat dieser, wenn man sich die Dinge in der Nähe beseht, eigentlich gethan? Von seiner „aufhaltenden“ Thätigkeit vor der Wende von 1866 wollen wir hier nicht reden, da dieser Gegenstand schon oft behandelt worden ist, sondern nur von dem, was ihm als nationalliberalem Führer im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus nachgerühmt wird.“

Von dieser Auslassung sticht die sympathische Weise sehr ab, mit der sich ein französisches Blatt, der „Temps“, über Bennigsen äußert. Es wird hervorgehoben, daß Herr von Bennigsen, als Hannoveraner geboren, Preuße geworden sei nicht nur kraft des Rechts der Eroberung, sondern von ganzem Herzen, und ein so guter Preuße, daß Kaiser Wilhelm II. ihm die doppelt delicate Aufgabe habe zuweisen können, als Oberpräsident seiner Heimathsprovinz vorzutreten. Weiter heißt es:

„Nach dem Fürsten Bismarck und dem alten Kaiser Wilhelm, nach den Männern des Degens, welche die von dem Kanzler, dem dabei die schwierigere Aufgabe zufiel, im Cabinet zum Siege geführte Politik auf den Schlachtfeldern triumphieren ließen, ist Herr von Bennigsen einer von denen gewesen, die dem Einheitsgedanken die unentbehrliche parlamentarische Stütze gewährten. In diesem Sinne kann er mit Befriedigung auf die Vergangenheit zurückblicken.“

— (Die Reise des Altreichskanzlers.) Am gestrigen Nachmittag ist Fürst Bismarck auf der Fahrt von Schönhausen nach Barzin kurz vor 4 Uhr auf dem Stet-

tiner Bahnhof in Berlin eingetroffen und wurde lebhaft von einigen hundert Personen, darunter zahlreichen Studenten, begrüßt. Der Fürst sprach seine besondere Freude über den Empfang der Studenten aus und sagte dann:

„Ich bin ein halber Berliner, als ich nach Berlin kam, war ich sieben Jahre alt. Jede Vertikale hier ist mit ein Repräsentant der Vergangenheit, denn ich war in Berlin als Schulanfänger, als Student, als Referendar und als Minister. Ich kann sagen, daß ich immer gern in Berlin gewesen bin, obgleich ich auf dem Lande aufgewachsen und mit vielen Wurzeln im Lande lebe. Ich kenne Berlin schon, als es noch kein Trottoir hatte und als die Friedrichstraße von der Behrenstraße bis zur Kochstraße noch keinen einzigen Laden besaß. 1836 und 1837 wußte ich so genau Bescheid, daß ich hätte Droschkentreiber werden können, was jetzt freilich nicht mehr geht. Berlin ist mir jetzt politisch und wirtschaftlich über den Kopf gewachsen. Politisch bin ich mit der Mehrheit der Berliner in mancher Beziehung auseinander gekommen, aber mein Heimatgefühl für Berlin ist geblieben. Mag das werden, wie es will, ich wünsche Berlin Gedeihen und Wohlergehen!“

Nach einer lebhaften Unterhaltung des Fürsten mit den Studenten trat er um 4 Uhr 5 Minuten die Weiterreise an.

— (Keine Eisenbahn-Freikarten für die Reichstagsmitglieder!) Der Bundesrath hat, wie bereits kurz von uns gemeldet wurde, in der letzten Sitzung vor seiner Vertagung dem Beschlusse des Reichstages, welcher die Wiedereinführung der Eisenbahn-Freikarten für die Reichstagsmitglieder wünschte, die Genehmigung versagt. Diese Ablehnung ruft in dem größten Theil der Presse große Unzufriedenheit hervor, da der betreffende Beschluß im Reichstage mit sehr großer Mehrheit gefaßt worden war. Höchst merkwürdig ist jedenfalls die Begründung des Bundesrathsbeschlusses in der „N. A. Z.“ Man hat nämlich herausgefunden, daß das Recht der freien Fahrt, welches bekanntlich sehr lange unbeanstandet bestanden hat, dem Artikel 32 der Verfassung widersprechen würde.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagener Blätter melden, es wäre über die Hand der jungen niederländischen Königin bereits verfügt und zwar zu Gunsten des Prinzen Karl von Dänemark.

Derselbe ist als zweiter Sohn des dänischen Kronprinzen-Paares am 3. August 1872 geboren; da aber die junge Königin am 31. August d. J. erst das 14. Lebensjahr vollendet, würde die Vermählung wohl noch etwas anstehen können; und möglicherweise gehört die Meldung in die Kategorie der alljährlich um diese Zeit auftauchenden Gerüchte. Eine solche Verbindung dürfte indessen eines gewissen Interesses insoweit sicher sein, als Prinz Karl von Dänemark durch seine schwedische Mutter ein Urenkel weilsand des Prinzen Friedrich der Niederlande ist; sein mütterlicher Großvater weilsand König Karl XV. von Schweden und Norwegen war mit einer Tochter dieses Prinzen und der Prinzessin Luise von Preußen, einer Schwester weilsand unseres Kaisers Wilhelm I. vermählt. Andererseits ist die Königin-Regentin, die Mutter der Königin der Niederlande, eine Schwestertochter des Großherzogs von Luxemburg Herzogs Adolf von Nassau, dessen Gemahlin ihrerseits eine Schwestertochter der Königin von Dänemark ist.

Sollte sich die Nachricht also bestätigen, was abzuwarten man ja hinreichend Zeit haben wird, so würde das Haus Oldenburg den von ihm besessenen Kronen Oldenburg, Rußland, Dänemark und Griechenland also in der späteren Zeit eventuell diejenige der Niederlande hinzufügen.

Rußland. Seitens des russischen Hofes liegen zur Zeit folgende Dispositionen vor:

Am 20. Juli kommt der Zar nach Peterhof zurück. Die Hochzeit der Großfürstin Xenia ist auf den 1. August festgesetzt. Am 7. oder 8. August begibt sich der Zar nach Krasnojarsk in das Lager, wo aber die sonst üblichen größeren Manöver nicht stattfinden werden. Mitte August geht der Zar zu den großen Manövern nach Smolensk. Der Ort des kaiserlichen Standquartiers ist noch nicht genau festgesetzt, doch dürfte

die ihr trefflich zu Gesichte standen. Mit der ließ es sich so gemüthlich plaudern, sie sprach nicht in dem salbungsvollen Tone des erfahrenen Alters. Aber ihr bester Vorzug war denn doch ihr Lächeln. Das fiel ihm nun dermaßen auf, daß er ohne viel Nachdenken, bei der schlichten Frau mit den grauen Haaren um Elli anhielt. „Es wird auch schon so gehen“, besänftigte sich Oskar. „Das Leben wird Nachsicht haben, der Kummer wird es nicht wagen, sich als Hausfreund in unsere Ehe hinein zu drängen.“

Am nächsten Morgen schaute er mit fieberhafter Ungeduld die Ziehungsliste an. „Natürlich... kein Treffer.“ „Das Schicksal hätte meine Uneigennützigkeit von gestern denn doch heute belohnen können“, murmelte er.

Mittlerweile hatte der Zufall sich in lustiger Verwandlung einen lebenswürdigen Scherz gestattet. Seine liebe Elli, welche ebenfalls ein Loos dieser Lotterie ihr eigen nannte, hatte den Haupttreffer gemacht — braves Schicksal — und theilte ihm dies in einem düstigen Briefchen beinahe versämmt mit.

Die vorsichtig war es von Oskar gewesen, daß er schon gestern aus Liebe um Elli geworben hatte, heute hätte er seine Motive vor sich selbst verdächtigen müssen.

Und ich kann Ihnen die beruhigende Versicherung geben: Oskar und Elli bilden ein glückliches Ehepaar. Das ominöse Klingeln hat natürlich schon längst ein jähes Ende genommen. . . .

Ende!

er ungefähr in der Mitte zwischen Smolensk und Moskau gewählt werden. Nach der Beendigung der Smolensker Manöver fährt der Zar mit seiner Familie nach Spala zur Jagd. Eine Reise nach dem Ausland wird von dem Kaiser in diesem Jahre nicht unternommen werden, da das dänische Königspaar in Petersburg erwartet wird. Der Großfürst-Thronfolger kehrt zur Hochzeit der Großfürstin Xenia aus dem Auslande zurück, begibt sich nach der Hochzeit ebenfalls in das Lager von Krasnojarsk und reist dann nach Moskau. Von Moskau geht der Thronfolger zu den Manövern nach Smolensk.

Ueber die Reise der Prinzessin Alice von Hessen nach Rußland wird nach der Rückkehr des Thronfolgers aus dem Auslande die Entscheidung getroffen werden.

Locales.

Biesbaden, 17. Juli.

* **Curhaus.** In dem Programm des morgen (Mittwoch) stattfindenden Kinderfestes ist u. a. ein Wettfahren mit Sportkindernwagen für Knaben nicht unter 10 Jahren vorgesehen. Da diese Sportwagen nicht von der Curdirektion gestellt werden können, so müssen die Knaben, welche sich an dem Wettfahren betheiligen wollen, die Wagen auf dem Spielplatz mitbringen. — Wir machen darauf aufmerksam, daß der Karten-Verkauf an der Tageskasse des Curhauses und von 5 Uhr ab nur an denjenigen Eingängen zum Festplatz stattfindet, welche an der Parkstraße liegen.

* **Residenz-Theater.** Die Direktion macht nochmals darauf aufmerksam, daß von heute ab, die Vorstellungen im Residenz-Theater um 7½ Uhr beginnen.

□ **Der Bezirks-Ausschuß** verhandelte in seiner gestrigen Sitzung fast ausschließlich Frankfurter Angelegenheiten. Für unsere Leser dürfte nur noch folgender Fall Interesse haben: Der Stadt Hadamar ist die Auflage gemacht, den Theil der sogenannten alten Chauffee längs der früheren Seifenfabrik zu renoviren, wofür 5000 Mark Kosten veranschlagt sind. Sie hält aber den kommunalständischen Verband verpflichtet, diese Reparatur vorzunehmen, welche Eigenthümerin der Chauffee sei. Der Bezirks-Ausschuß indessen erkannte die Stadt Hadamar für verpflichtet, die Arbeiten gemäß einem von Herrn Landesbauinspektor Leo in Montabaur gemachten Gutachten und nach dem von demselben gefertigten Kostenanschlag von 3900 Mark ausführen zu lassen, da das in Rede stehende Stück Straße schon seit langer Zeit als Chauffee aufgegeben und in das städtische Straßennetz übergegangen sei.

* **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 11. Armee-Korps.** Hilfsboote bei der Rgl. Regierung Arnberg, 900 Mk. Gehalt. Padetträger beim Kaiserl. Postamt Buttlar, 700 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Polizeidiener, Förster und Kuchschütz beim Amt Neuhrade (Dahle), 750 Mk. Gehalt und Nebeneinnahmen. Padetträger beim Stadtpostamt beim Kaiserl. Postamt Eisenach, 700 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stationsnachtwächter beim Rgl. Eisenbahnbetriebsamt Kassel (Main-Weferbahn), 58 Mk. Monatsgehalt. Bedient an der Volksschule bei der Stadt. Schuldeputation Höchst (Main), 780 Mk. Gehalt. Landbriefträger im Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Cassel, 650 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Briefträger oder Postkassener beim Kaiserl. Postamt Saalfeld (Saale) 900 Mk. Gehalt u. 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bortier und Auskissboote bei der Rgl. Regierung Biesbaden, täglich Mk. 2.40.

— **Die Regiments-Schuhmacherwerkstätten** der sämtlichen Regimenter werden nach einer Verfügung des Kriegsministeriums im Jahre 1896 eingehen und alle Fußbekleidung abdann in den Corps-Werkstätten angefertigt werden. Die Erfahrungen, die man damit macht, sollen dann dahin einfließen, ob auch die anderen Handwerker-Abtheilungen der einzelnen Regimenter eingehen, und nur noch Corps-Werkstätten bestehen bleiben.

— **Lehrer-Versammlung.** In der am Sonntag Nachmittag im „Sambrinus“ hier abgehaltenen gut besuchten dritten Jahres-Hauptversammlung des Lehrervereins Biesbaden-Land gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorträge, Herr Schuler-Dohheim zweier vor Kurzem dahingegangener Männer, von denen der eine den Lehrern in amtlicher Beziehung nahe gestanden, der andere als Colleague zu ihnen gehört hatte, nämlich der Herren Geheimen Regierungsrath Risch und Lehrer Althaus-Dohheim. Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Die Ausarbeitung und Besprechung des schon in voriger Versammlung begonnenen Lehrplans wurde fortgesetzt und dann zur Veranlassung der für die am 21. und 22. August in Höchst tagenden Hauptversammlungen der „Abolitionisten“ und des „allgemeinen Lehrervereins“ eingegangenen Anträge übergegangen. Bei der sich an diese Verathung anschließenden Wahl von drei Deputirten nach Höchst wurden die Herren Kaiser-Schierstein, Schuler-Dohheim und Albert-Kloppenheim gewählt.

— **Einsjährig-freiwilligen-Dienst.** Die Anmeldungen zu den diesjährigen Herbstprüfungen der Aspiranten des einjährig-freiwilligen Dienstes müssen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen spätestens bis zum 1. August d. J. bei der Rgl. Prüfungs-Commission hierselbst eingereicht sein. Die Termine zu dieser Prüfung werden demnächst bekannt gemacht werden. Diejenigen Aspiranten, welche eventuell zum 1. October d. J. eintreten wollen, haben dies in ihrem Gesuche anzugeben.

* **Der Verein Deutscher Eisengießer** hält hier am 12. September seine diesjährige Hauptversammlung und zugleich die Feier seines 25-jährigen Bestehens ab.

* **Rundreise-Fahrtarten.** Seit 15. Juli werden die in Biesbaden, Rhein- bzw. Hessischer Bahnhof bereits aufliegenden Rundreise-Fahrtarten für folgende Touren mit einer Gültigkeitsdauer von 8 Tagen und zu den beigesetzten Preisen auch auf folgenden Stationen verausgabt: a. in Diez, Nassau, Gens, Niederlahnstein, Rüdesheim und Langenschwalbach für die Tour Biesbaden-Langenschwalbach-Holshaus-Diez-Gens-Niederlahnstein-Rüdesheim-Biesbaden oder umgekehrt 1r Klasse 11,20 Mk., 2r Klasse 8,40 Mk., 3r Klasse 6,80 Mk.; b. in Langenschwalbach, Diez und Limburg für die Tour Biesbaden-Langenschwalbach-Holshaus-Diez-Limburg-Niederlahnstein-Biesbaden oder umgekehrt 1r Klasse 7,10 Mk., 2r Klasse 6,10 Mk., 3r Klasse 5,40 Mk.

× **Der Schiffverkehr auf dem Rheine** ist z. S. recht lebhaft und der Wasserstand darf als ein mittlerer gelten. Mit nahezu 2 m Tiefgang können die Schiffe im Gebirge und Rheingau durchkommen. Die Rheinflotte ist durch zwei neue eisernen Schleppschiffe von je 31,800 Etr. Tragkraft vergrößert worden, die Raab Rörcher u. Cie. zu Duisburg in Holland erbauen ließen. Für Karl Schrörs in Duisburg werden in Holland zwei Rähne erbaut, die sogar das bis jetzt auf dem Rheine einzig bestehende Rahngewicht von 37,000 Etr. aufweisen können; endlich hat Frank

Mann, der in ein Mädchen bis über beide Ohren verliebt ist. Er flüster zarte Komplimente und ließ das Ehrlichste unausgesprochen. Im nächsten Moment „entschlüpfen“ ihm liebe Worte bei der Anderen und er gebekdet sich wie ein Mann, der es seinen Gläubigern schuldig ist, sich in die Mitgift eines Mädchens rationell zu verlieben. Er erkundigte sich einige Male zerstreut nach ihrem Befinden und ließ das Uneheliche unausgesprochen. Selbst sein Gewissen regte sich in ihm. Er fragte sich, was seine Freunde sagen würden, wenn er eine „Partie“ machte. Er sah ihr spöttisches Achselzucken, ihr Flüstern und Wispeln drang an sein Ohr. „So ein altes Frauenzimmer — hat — er zum Altar geführt, so — ein — Dugendgefißt... soviel Sommerprossen im Gesicht wie Thaler in der Tasche.“ Und er sammelte vorsichtsweise Entschuldigungen. „Ja, wisset, das Mädchen hat ein gewisses Etwas... sie ist so... interessant... eine Summe... von Vorzügen spricht für sie — man muß sie erst näher kennen lernen... überhaupt sie ist ein Capitalmädchen.“ Das sagte er sich alles für seine Freunde zurecht, ihm selbst leuchtete dies Register von Vorzügen nicht recht ein. Im Gegentheil; sie gefiel ihm heute gar nicht, sie sprach so banal und Elli dagegen: die schwieg so reizend. Da klopfte ihm Anna's Papa auf die Schulter und zog ihn zum Buffet. Auf dem Wege sprach er von Werthpapieren und deren Cours. Mit erschrockener Gleichgültigkeit laufte der unglückliche Ehe-Aspirant den Worten des Eventual-Schwiegervaters.

Biel besser, als der Courdzettel-Papa gefiel Oskar Elli's Mama. Eine schlichte Frau mit grauen Haaren,

Ganiel u. Cie. zu Ruhrort drei Röhre von je etwa 30,000 Ctr. Tragkraft in Bestellung gegeben.

— **Kirchenkollekte.** Das bischöfliche Ordinariat zu Limburg hat angeordnet, daß am 22. Juli in allen Kirchen der Diözese eine Kollekte für den kath. Kirchen-Neubau in Schlangsbach stattfinden.

— **Auf einer Generalstabsreise begriffen** passierte heute früh unsere Stadt eine Abtheilung Mannen, welche in Langenschwalbach und später in Limburg Quartier beziehen wird.

* **Ein Menschenauflauf** entstand gestern Abend gegen 9 Uhr in der Schwalbacher- und den angrenzenden Straßen. Wie wir hören, wollte vor der Infanteriekaserne ein Schutzmann die Verhaftung einer Militärperson vornehmen, die ihn beleidigt habe. Bei dem fortwährenden Geschrei und Gejohle der Straßenjugend, aus dem nur die wiederholten Rufe: „Er hot!“ verständlich waren, wurde die Menschenansammlung immer größer, bis schließlich eine Anzahl weiterer Schutzleute auf der Bildfläche erschien und die Menge auseinandertrieb.

§ **Eine blutige Schlägerei** hat in verfloßener Nacht auf der Platterstraße in der Nähe des alten Friedhofes stattgefunden. Einer der Beteiligten, der 18 Jahre alte Tagelöhner Carl Koblhofer, wurde dabei durch Messerstiche in den Rücken, linken Arm und den Kopf so schwer verletzt, daß er unfähig war und mittels Krankenwagen in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Die Verletzungen eines anderen Theilnehmers an der Schlägerei, des 18 Jahre alten Tagelöhners Carl Eierle, sind geringfügiger. Derselbe erhielt einen Stich in den Kopf, wurde im städtischen Krankenhaus verbunden und hierauf wieder entlassen.

* **Als unbekannt ist zurückgekommen:** Ein am 5. bei dem Postamt, Rheinstraße 25, eingeleiteter Einschreibbrief an Carl Koblhofer, cand. med. in Würzburg. Die unbekannte Absenderin obiger Sendung, Schwester Auguste, wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden, und nach erfolgtem Nachweise ihrer Berechtigung die Sendung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf der Frist an die Kaiserliche Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. zum weiteren Verfahren eingesandt werden muß.

Professor Lombroso über den Mörder Carnot's.

* Professor Cesare Lombroso, dessen Name ebenso bekannt ist, wie seine Theorien bestritten sind, hat bekanntlich einen besonderen Verbrechertypus entdeckt: den „politischen Verbrecher“. In seinem Werke „Das politische Verbrechen“ behauptet er, daß die Haupttypen der großen Revolutionen und Aufstände zum Theil reine Fanatiker sind. Verbrecher aus purer Leidenschaft, und daß diese Art Delinquenten den Gegensatz bildet zu den geborenen Verbrechern. Nun hat er in dem Mörder Carnot's ein neues Objekt für seine Untersuchungen entdeckt, deren Resultat er in einem längeren Aufsatz veröffentlicht. Wir theilen daraus folgende interessante Stellen mit:

Bei Santo Caserio finden wir alle Anzeichen des fanatischen und tollkühnen politischen Verbrechers. Sein Vater war Bauer und zeitweise Barkenführer auf dem Tessin. Er war ein vornehmer, vom Grunde auf ehrlicher Mann, von dem man heute noch im Dorfe mit der größten Ehrerbietung spricht. Er war im Jahre 1836 geboren und starb im Jahre 1887. Im Jahre 1848 wurde er unter der österreichischen Regierung unter dem falschen Verdachte des Grenzschmuggels verhaftet und in die San-Rocco-Kirche gesperrt. Er wurde mit dem Tode bedroht und fand dabei eine so große Angst aus, daß er von jenem Tage an häufig von epileptischen Anfällen geplagt wurde. Er zeigte jedoch schon in seiner frühesten Jugend Anzeichen von Epilepsie und dazu mag eine hereditäre, pellagrische Tendenz beigetragen haben, denn an der tollkühnen Pellagra litten zwei seiner Brüder, die heute noch in der Irrenanstalt von Romboello untergebracht sind. Die Pellagra hat stets in Motta Visconti gewüthet. Ich selbst habe, als ich an der Universität von Pavia docirte, mehrere von dieser furchtbaren Krankheit heimgeführte Kranke in Behandlung gehabt.

Was den criminalen Typus anbelangt, so weist seine Physiognomie bloß umfangreiche Kinnbacken auf, Mangel an Bart und abnorme Ohren. Im Uebrigen ist sein Auge sanft und ruhig; die Formen des Schädels sind sehr schön, die Stirn breit. Aus den wenigen Nachrichten, die man über ihn hat, scheint sich sein Gang zum Verbrechen einzig und allein in der Politik Luft gemacht zu haben. Es ist keinerlei Anzeichen, welches darauf schließen ließe, daß Santo jemals ausgesprochene criminelle Tendenzen an den Tag gelegt habe, ausgenommen den Gang zur Wankerschaft und das Bedürfnis, das Vaterhaus zu verlassen, eine bei den an die Scholle gebundenen Bauersleuten äußerst seltene Erscheinung. Nach den Berichten eines seiner Brüder hat Santo als Kind die Schule besucht, aber nichts gelernt. Er ist von verschlossenem Charakter und selten hat ihn Jemand heiter gesehen. Er war stets sehr sanft, sehr religiös, verach Mehlensie und stellte während der Predigten den heiligen Johannes dar. Sein Wunsch war es, in ein Seminarium einzutreten und ein Geistlicher, ein Apostel zu werden.

Die abnorme, durch Heredität und durch die Sekture hervorgerufene Entwicklungsverzögerung seines Gehirns kam bei ihm zuerst durch religiösen, später durch politischen Fanatismus zum Ausdruck. In einem für die modernen Bestrebungen neuen Dorfe, wie es die kleinen Dörfer in der Lombardie sind, die fern vom Centrum der Bewegungen liegen, konnten die ersten fanatischen Regungen nur religiöser Natur sein, denn die Bauern sind dort sehr religiös und halten sich von politischen und allen sonstigen irdischen Bestrebungen fern.

Das, was für die Wissenschaft von großer Wichtigkeit ist, ist die Epilepsie des Vaters. Inmitten einer vollkommen gesunden Familie, treibt diese Krankheit einen sonst friedfertigen, jungen Menschen zu einer ungewöhnlich großen Heftigkeit, einen im Allgemeinen apathischen und zufriedenen Menschen zu den furchtbaren Ausschreitungen des Fanatismus. Der Fanatismus, der durch die Epilepsie verstärkt wird, macht den Menschen eben blind und tollkühn.

Die epileptische Natur offenbart sich in Caserio dadurch, daß er, der sonst so friedfertige, herzengute Sohn, Bruder und Freund, sofort zur wilden Wüste wird, wenn von Anarchismus die Rede ist. Alle seine Freunde bezogen, daß er ein ehrlicher, ruhiger, braver Bursche war, der aber geradezu fürchterlich werden konnte, wenn es Jemand wagte, gegen den Anarchismus zu sprechen.

Einen weiteren Beweis seiner psychischen Epilepsie giebt folgende Scene: Als er vor dem Untersuchungsrichter Beonisti die Wiederholung des Augenblicks darstellte, da er dem Präsidium den Dolch in die Brust steckte, ereiferte er sich derart, daß ihm im Gesicht wurde, und daß seine Augen blutunter-

laufen, unheimlich bligten, so daß der Untersuchungsrichter, der den jungen Menschen mit bestialischem verzerrten Gesichtsausdruck, am ganzen Körper bebend, so vor sich stehen sah, entsetzt ausrief: „Genug, Sie sind ein Schenkel!“ Und dieser Unglückselige erwiderte, halb in gebrochenem Französisch, halb in italienischer Sprache: „D, das ist noch gar nichts! Sie werden mich erst bei der Hauptverhandlung sehen und gar auf der Guillotine. Ah! Besonders die letzte Scene wird wunderbar schön sein!“ Und dabei lachte er cynisch. Doch nach fünf Minuten verfiel er in eine Art physischer und moralischer Niedergeschlagenheit, ließ die Arme schlaff herabsinken, sank auf sein Lager und fiel in tiefen Schlaf. Nach einer Stunde erwachte er plötzlich, preßte den Kopf zwischen beide Hände und verlangte von den beiden Wächtern, die ihn Tag und Nacht bewachen, sie möchten ihm ein Glas von irgend einem starken Getränke bringen. Hier haben wir es zweifellos mit einem regelrechten Anfall psychischer Epilepsie zu thun, der von Erschlaffung und tiefem Schlafe gefolgt ist, eines der hauptsächlichsten Kennzeichen dieser Krankheit. Ich bemerke hierzu außerdem, daß es sich um ein natürliches Bedürfnis handelte, denn im Kerker hat er genügend Gelegenheit, zu schlafen, und er befriedigte dieses Bedürfnis auch mehr als nöthig.“ Lombroso kommt zu folgendem Resultat: Wir haben also hier ein trauriges Beispiel, wie die politische Leidenschaft, welche die Ursache so vieler Massenmorde ist und bedeutende Männer auf unselige, verhängnisvolle Abwege bringt, auch einen schlichten und im gewöhnlichen Leben sanftmüthigen Menschen zum Begehen einer gräßlichen Missethat verleiten kann. Das ist die Moral dieses jüngsten Schreckensbeispiels, wenn von Moral hier überhaupt die Rede sein kann.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Juli, Vorm. Die „Voss. Ztg.“ plaidirt in einem Artikel: „Die Verantwortlichkeit für Preßvergehen“ für eine gründliche zeitgemäße Umgestaltung des Preßrechts, wobei Absonderlichkeiten wie Verfolgung der technischen Arbeiter wegen Beihilfe zum Preßvergehen ein für alle Mal vorzubeugen sei.

Berlin, 17. Juli, Vorm. Major von François, der Führer der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika, ist in leidendem Zustand in Kapstadt eingetroffen; er hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten.

Berlin, 17. Juli, Vorm. Wie man vernimmt, ist kaum vorauszu sehen, daß der Reichstag im Laufe des nächsten Winters sich mit der Frage der verbesserten Organisation des Handwerks befaßt. Die entworfenen Grundzüge bieten noch zu wenig Aussicht, daß eine Verständigung darüber zu erzielen ist.

Kiel, 17. Juli, Vorm. Das Panzerschiff „Brandenburg“ trat gestern Nachmittag seine erste Probefahrt nach beendeter Maschinenreparatur an.

Danzig, 17. Juli, Vorm. Im Weichselgebiet wurde bei weiteren 9 gestorbenen Personen Cholera festgestellt; 2 Neuerkrankungen wurden gemeldet.

München, 17. Juli, Vorm. Der Cyklon hat einen Landstrich von über 15 Kilometer Länge und Breite vernichtet. Der Schaden ist noch unberechenbar, dürfte jedoch kaum unter einer Million betragen. In der am meisten mitgenommenen Ortschaft Forstern wird er auf 300 000 M. geschätzt. Der Gersberger Forst, der schon wiederholt durch Kommenfraß viel zu leiden gehabt hat, ist fast gänzlich zerstört und dürfte sich kaum mehr erholen. Bis jetzt sind 10 000 M. für die Obdachlosen aufgebracht. 3000 Mark vom Prinzregenten und 7000 M. von Privatleuten. (Bergl. auch unter R. a. a. W. — Red.)

London, 17. Juli, Vorm. Aus Tanger kommt die Meldung, daß die Kabylen von Marakesch revoltiren und auf die Hauptstadt losziehen.

Paris, 17. Juli, Vorm. Die französischen Territorien am Ubangi wurden unter Vortrennung vom französischen Congogebiet dem Befehl des Majors Monteil unterstellt, der gestern von Marseille nach Afrika abgereist ist.

Prag, 17. Juli, Vorm. Ein Pilsener Junggezogenblatt kündigt die Gründung einer großen Liga czechischer Frauen nach dem Muster der englischen Rosenliga an. Der Zweck der Liga soll die Hebung des Einflusses der Frauen auf die Gesellschaft im Interesse des Nationalbewußtseins und der öffentlichen Moral sein.

Bukarest, 17. Juli, Vorm. In den jüngsten Tagen haben hier wiederholt irredentistische Demonstrationen stattgefunden. Eine Abordnung der Culturliga der Studentenschaft legte vor dem Standbild Wilhelm des Tapferen einen Kranz mit der Aufschrift nieder: „Dir, dem tapferen Fürsten, dem Stolz der rumänischen Nation, dem Großherren der Moldau, Siebenbürgens und aller rumänischen Lande“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Frankfurter Stadttheater.** Das große Ausstattungsstück „Hilf und Hock und Amor“, dessen Aufführungen am 21. Juli, wie bereits gemeldet, im Frankfurter Opernhaus begannen, wird in diesem Jahre in derselben glänzenden Form und in derselben reichen Personalbesetzung erscheinen, wie dies während der vorjährigen Fremden-Saison der Fall gewesen ist. Es wirken demnach in denselben mehrere 100 Personen, an Solotänzerinnen, Solotänzer, Figurentanten und Figuranten, Statisten und Kindern mit. Der schauspielerische Theil („Hilf und Hock und Amor“) wird hier mit gesprochenem Text gegeben, wird auch diesmal von den Mitgliedern des Schauspielhauses zur Aufführung gebracht. Der prachtvolle dekorative Apparat (theils aus dem Wiener Atelier von Herrn Burghart, theils aus dem einheimischen Atelier von Waldemar Knoll, sowie aus dem Atelier von Professor Brückner in Coburg), dann die vielfachen elektrischen Beleuchtungseffekte, sind für die diesjährige Saison noch ergänzt und vervollständigt worden.

Aus der Umgegend.

— **Rastel, 16. Juli.** Zwischen dem Kriegsministerium in Berlin und einem auswärtigen Bankensortium schweben gegenwärtig wieder Verhandlungen wegen Verkauf der Reduitkaserne. Dießbezügliche Verhandlungen sind schon mehrfach geführt worden und würde sich der Militäriskus mit Rücksicht auf die unpraktische Einrichtung und die wenig günstigen sanitären Verhältnisse der Kaserne zu einer Veräußerung auch sehr gerne bereit finden, indeß war der geforderte Kaufpreis derart hoch, daß Kaufkandidaten nicht glauben, ihre Rechnung finden zu können. Da sowohl durch Kasernenbauten, wie Verlegung verschiedener Truppentheile gegenwärtig die mit Infanterie belegte Reduitkaserne noch entbehrlicher ist wie früher, dürfte die Militärbehörde vielleicht geneigt sein, ihre Forderung zu ermäßigen und es dadurch zu einem Verkauf kommen. Für die hiesige Gemeinde wäre das Verschwinden der häßlichen Kaserne von großem Vortheil, indem alsdann Rastel wieder mehr direkt an den Rhein zu liegen käme.

— **Mainz, 16. Juli.** Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise geriet heute Mittag die auf der Eisgrube befindlichen Heu- und Stroß-Magazine der Garnisonen Mainz und Wiesbaden in Brand. Die geräumigen Schuppen, welche ungeheure Vorräthe, sogar noch gepresstes Heu vom vorigen Jahr enthielten, wurden ein Raub der Flammen, es ist Alles bis auf den Grund niedergebrannt und um neun Uhr Abends schlugen die Flammen noch hoch empor. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß binnen einer Viertelstunde alle Gebäude in Flammen standen. Die Militär- und Civil-Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die zunächst gelegenen Militärbauwerke zu schützen, das Unglück hätte sonst riesige Dimensionen angenommen, denn in der Nähe lagerte bedeutendes Kriegsmaterial. Der Brandschaden beträgt über 100,000 Mark.

— **Mainz, 16. Juli.** Das Programm für den am 2.—5. September hier stattfindenden 13. deutschen Weinbau-Kongress ist folgendes: 1. September Abends Begrüßung der Kongressmitglieder im Konzerthause der „Hochschule“. Sonntag, 2. September, Vormittags 11 Uhr: Erste Kongress-Sitzung; Nachmittags 3 Uhr: Eröffnung der Ausstellung für Weinbau, Weinhandel und Kellereiwirtschaft in der Stadthalle; Nachmittags 5 Uhr: Festbankett im Biedersteinhause; Nachmittags und Abends großes Konzert in der Stadthalle. Montag, 3. Sept., Vormittags 9 Uhr: Zweite Kongress-Sitzung; Nachm. 4 Uhr: Kellereibefichtigung; Abends Konzert in der Stadthalle. Dienstag, 4. Sept., Vormittags 9 Uhr: Dritte Kongress-Sitzung 11½ Uhr: Weinprobe; Nachmittags 4 Uhr: Kellereibefichtigung, Abends Concert in der Stadthalle. Mittwoch, 5. Sept.: Ausflug nach dem Rheingau; Besuch der Weinbau-Anstalt in Geisenheim und des Niederrheins. — Unseren bisherigen Mittheilungen ist nachstehendes berichtend nachzutragen. Der Vorsitzende des Fest-Comite's ist Herr Oberbürgermeister Dr. Gafner. Nicht Herr Dr. Buhl, sondern Herr Dr. Kullsch-Selheim wird über Weinunterkunft und Weinbeurteilung referiren. Auch ist nicht eine Besprechung der seitigen Praxis der Weinlese in Aussicht genommen, sondern Herr Dr. Wortmann-Selheim wird einen Vortrag: Ueber die Anwendung der reingedöhten Fässer bei der Weinbereitung und hiermit gemachte Erfahrungen halten. Außer den bereits genannten sind noch weitere für Weinbau, Weinbeurteilung und Weinverwertung höchst interessante Fragen zur Behandlung in Aussicht genommen.

— **Homburg, 16. Juli.** Eine internationale Hochkaplerin, welche 4 Sprachen spricht, aus England gebürtig ist, in letzter Zeit hauptsächlich in deutschen Bädern ihr Diebstahl- und Betrugsbandwerk trieb und z. B. hier in einem Hotel einen Juwelenbruch im Werthe von 4000 M. stahl, ist in Friedberg mit Hilfe der hiesigen Polizei verhaftet worden. Die Schwindlerin wird von den Polizeibehörden vieler großen Städte Deutschlands verfolgt. — Der derzeitige Vorsitzende des Stadtverordneten-Collegiums, Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Reihner, wird in kürzester Frist unsere Stadt verlassen und nach Frankfurt übersiedeln, um dortselbst in das Direktorium der „Deutschen Genossenschaftsbank“ (Sörgel, Parisius u. Co.) einzutreten.

— **Hannau, 16. Juli.** Das 6. Mannen-Regiment wird am 13. August seine seitigen Garnisonen (Mühlhausen i. Th. und Langensalza) verlassen und bei Marburg das Regiments- und Brigade-Exerciren abhalten. Hierauf findet zwischen Buchenau und Neustadt a. W. das Divisionsmanöver statt, nach dessen Beendigung das Regiment am 1. Oktober in seine neue Garnisonstadt Hannau einrückt.

— **Schierstein, 17. Juli.** In der letzten Gemeinderathssitzung wurde, so berichtet die „Sch. Ztg.“, der Seitens des Rechtsanwalts Herrn Guttman in Wiesbaden ausgearbeitete Vertrags-Entwurf in Sachen Wasserabgabe an Biedrich zur Verlesung gebracht. Der Vertrags-Entwurf gliedert sich in der Hauptsache in der unentgeltlichen Anlage einer Wasserleitung für Schierstein incl. Reservoir, mehrere Laufbrunnen und Feuerhydranten, sowie unentgeltliche Abgabe des Wassers zu öffentlichen Zwecken. Nach kurzer belangloser Debatte, an der sich sämtliche Gemeinderathsmitglieder beteiligten, wurde beschlossen, den Entwurf sofort dem Magistrat in Biedrich behufs Aushandlung zur Sache zu stellen zu lassen.

— **Idstein, 16. Juli.** Bis zum 1. Oktober d. J. kommen an der hiesigen Baugewerkschule vier etatsmäßige Lehrerstellen zur Besetzung. Die Berufung erfolgt durch den Minister für Handel und Gewerbe. Das Durchschnittsgehalt beträgt 4200 M. nebst Wohnungsgeldzuschuß der vierten und fünften Rangklasse mit 420 M. jährlich. Architekten und Baumeister mit voller Hochschulbildung haben ihre Meldungen an die Direktion der Baugewerkschule zu richten.

— **St. Goarshausen, 16. Juli.** Die Eisenbahnkommission für die projektirten Kleinbahn-Anlagen im Kreise St. Goarshausen hat nunmehr ihren Bericht veröffentlicht. Dieselbe hat beschlossen, dem Kreistage zu empfehlen: 1) Die Linie St. Goarshausen-Rastätten als Kleinbahn im Sinne des Gesetzes vom 28. Juli 1892 unter Vetheiligung des Bezirksverbandes nach Maßgabe der durch den Kommunal-Landtagsbeschluss vom 26. April 1894 festgestellten Grundzüge auszubauen und zwar über Holzhausen v. d. G. und die Kreis-Grenze hinaus über Rakeneinbogen bis Bollhaus oder Hapnstätten bezw. nach Langenschwalbach. 2) Gemäß der Bestimmung des Kommunal-Landtagsbeschlusses dem Kreise St. Goarshausen den höchst zulässigen Zuschuß von 50 pCt. des Anlagekapitals zu gewähren. 3) Die Bahn mit 75 Ctmr. Spurweite zu erbauen unter gleichzeitiger Ermächtigung des Landesausschusses, die Spur von 1 Meter zu wählen, falls diese Spurweite bei den oben bezeichneten Anschlußstellen zur Anwendung gelangen sollte. 4) Daß der Bezirksverband den Betrieb der Bahn übernimmt.

— **Erst, 16. Juli.** Aufgefunden worden ist am Samstag Abend im Oberlahnsteiner Walde der vermählte junge Amerikaner, ein Sohn des Herrn Marx aus New-York. Die für die Auffindung von dem Vater ausgelegte Belohnung von 200 Mark ist bereits an die findigen Personen zur Zufriedenung gelangt. Der Betreffende, welcher in Folge anhaltender geistiger Arbeit zeitweise an Ueberreizung des Nervensystems leidet und sein Verschwinden auch in einem solchen Augenblick ausgelöst haben dürfte, wurde hierher zurückgebracht. Auf seinem planlosen Umherirren soll er seine schwere goldene Uhr mit Kette eingebüßt haben. Die Verhütung der bedeutenden Prämie hatte eine ganze Anzahl Menschen, Groß und Klein, aus der Stadt und deren Umgebung zu Nachforschungen veranlaßt.

— **Sadamar, 16. Juli.** Das Comité für die fünfzig-jährige Gedächtnisfeier des Bestehens des hiesigen Gymnasiums hat nachstehendes Programm aufgestellt und zur Verlesung gebracht: Sonntag, den 12. August, Abends 8 Uhr, geselliges Zusammenkommen im Saale des „Rassauer Hofes“. Am 13. d. Mts findet in den Gotteshäusern der beiden christlichen Konfessionen Morgens 8 1/2 Uhr feierlicher Gottesdienst statt, um 10 Uhr Festakt in der Aula des Gymnasiums, um 1 1/2 Uhr Nachmittags Festessen im „Rassauer Hof“ (Courbet 3 Str.), um 4 1/2 Uhr Turnfest für die Schüler auf dem Turnplatz und Abends 8 1/2 Uhr Festball im „Rassauer Hof“, für diejenigen Herren, welche an dem Feste nicht Theil nehmen wollen, gesellige Vereinigung ebendort. Für Dienstag, den 14. August, ist ein Ausflug in die Umgegend geplant. Um die entstehenden Festkosten decken zu helfen, werden die Teilnehmer gebeten, eine Festkarte à 3 Mk. zu lösen. Der Besitzer einer solchen kann an allen Festlichkeiten sich gratis betheiligen, mit Ausnahme des Festessens. Die Festkarten werden im Gasthof „Zum Adler“ ausgegeben. Die Teilnehmer an dem Jubiläumsfest werden am Bahnhof durch Mitglieder des Festcomités empfangen. Wegen Wohnung in den hiesigen Gasthöfen oder Privathäusern wohnen sich die Teilnehmer an den Director des Gymnasiums wenden.

* **(Kurze Notizen.)** In Bierstadt wurde in verfloßener Nacht bei Herrn Gastwirt Florreich eingebrochen. Es wurde außer Spirituosen, Wurstwaren, Cigarren u. auch eine Blechharmonika gestohlen. — Die Gewitter, welche am Sonntag über Neuborf, Schlangenbad, Raunthal, Georgenborn u. niedergingen, brachten auch zwei Hagelschläge, welche besonders an den Obstbäumen Schaden verursachten. — Bei der Kirberger Gemeinde-Jagdverpachtung blieben 2 Herren aus Wiesbaden für die 437 Fekar große Waldjagd mit 700 W. und 3 Kirberger Herren für die 891 große Feldjagd mit 280 W. auf die Dauer von 9 Jahren Leihbietende. Der selbsterige Gesamt-pacht betrug nur 810 M. — In Braunfels feierte am Sonntag der Oberlahnsteiner Verein sein erstes Bundesfest, womit der dortige Männergesangsverein die Feier seines 50-jährigen Bestehens verband. Das Schloß, sowie die Stadt Braunfels hatten aus diesem Anlaß reichen Fahnen Schmuck angelegt. 24 Vereine nahmen an dem Feste Theil, an das sich das Einzelsingen der Vereine vor einer Musikkommission angeschlossen. — Das Gasthaus „zum Gerolstein“ im Bisperthal ist am Sonntag früh bis auf die Grundmauern niedergebrennt. — Der Mittwoch und Donnerstag in Alsfeld stattgehabte 32. Verbandstag der Hessischen Vorkurs- und Creditvereine, unter dem Vorsitz des Herrn Diebis aus Gassel, beschloß als Ort des nächsten jährigen Verbandstages Biedenkopf zu wählen.

Neues aus aller Welt.

* **„Wir essen Alle zu viel.“** So ruft ein französischer Arzt in einer hygienischen Blaubei aus und legt dann hinzu: „Nehmt Euch ein Beispiel an den Krappisten!“ Die Krappisten nehmen vom 14. September bis zum ersten Samstag in der Fastenzeit innerhalb 24 Stunden nur ein einziges Mahl ein. Diese Mahlzeit ist festgelegt auf halb 3 Uhr Nachmittags, zwölf Stunden nach dem Aufstehen (sie stehen um halb 3 Uhr früh auf). Diese zwölf Stunden sind ausgefüllt mit Gebet und Handarbeiten. Die Krappisten befinden sich dabei wunderbar wohl. Verdauungsstörungen und gesundheitliche Beschwerden überhaupt sind sehr selten unter ihnen. Die Nahrung der Krappisten besteht aus Brod, Kartoffeln, einer Suppe ohne Fett, einer Schüssel Wurzel oder in Wasser gekochten Gemüses. Fleisch, Fische, Butter und Eier sind den Kranken untersagt; Del darf nur für Salat verwendet werden. Das gewöhnliche Getränk besteht aus einem halben Liter Apfelwein. Der Nachtschlaf besteht aus rohen oder gekochten Früchten. Und gerade diese Lebensart ist weit davon entfernt, das menschliche Leben abzukürzen, sie trägt vielmehr zur Gesundheit und zum langen Leben bei, besonders wenn man die thätige Lebensweise und die gesunde Luft hinzurechnet, in welcher die Ordensknechte leben. Das Bodagra ist im Krappistenkloster unbekannt; in 28 Jahren hat der Hausarzt des Krappistenklosters keinen Schlagfluß konstatieren können, ebenso keine Wassersucht, keinen Krampf, kein Steinleiden und keine Krebserkrankheiten. Ja, selbst die schrecklichsten Epidemien, wenn sie auch das ganze Land verwüsten, trafen nicht über die Thürlschwelle des Klosters. Die Krappisten erzählen, daß sehr häufig schwächliche und kränkliche Personen, die in ihren Orden getreten, starke und gesunde Ordensbrüder wurden. Dagegen wird jeder erfahrene Arzt bestätigen, daß ein großer Theil der Krankheiten vom Gegenteil des Fastens herkommt. Der berühmte Kanjeder Bourdaloue erklärte sich bis in sein höchstes Alter einer vorzüglichen Gesundheit. Der Arzt fragte ihn, welche Lebensweise er führe. „Ich nehme täglich bloß einmal Nahrung“, war die Antwort. „Sagen Sie das keinem Menschen“, entgegnete ihm scherzend der Arzt, „sonst hat Unserer nichts mehr zu verdienen.“

* **Eine Windhose** hat, wie wir bereits in der gestrigen Nummer melden konnten, in einem Theile Bayerns große Verwüstungen angerichtet. Man telegraphirt darüber aus München, 16. Juli: Das Tornadogebiet durchzieht die Gegend östlich von Ebersberg, Dorfen und Haag, etwa 4 1/2 Stunden lang und 1/2 Stunde breit. Auf dieser Strecke sind fast alle Häuser, alle Bäume und mehrere hundert Tagewerk Waldung zerstört. Man schätzt die Zahl der zerstörten Gebäulichkeiten auf 400 Hausnummern und 600 Fische, den direkten Gesamtschaden auf mehrere Millionen. Der indirekte Schaden ist ebenfalls groß, da meist die ganze Ernte der Betroffenen vernichtet ist. Die Windhose entstand im Zusammentreffen zweier Hochgewitter, die bei lichten Wolken Schloffen von 100 bis 500 Gramm waren. Plötzlich senkten sich die Wolken im Wirbel zur Erde, unter plötzlicher Hinführung und mit dumpfem Getöse der Luft bewegte sich der Wirbel rasch vorwärts. Der Sturm war nach einer Viertelstunde vorüber. Innerhalb des Weges, den der Wirbel nahm, fielen wenige Schloffen. Die Häuser sind theils zu Boden gedrückt, theils zertrümmert, theils umgestürzt und abgedeckt. Die Dachbalken und Mauerreste sind mit Streu und Hausvorräthen umwunden, Bedachungstheile weit ins Feld verstreut. Alle Bäume sind ausgerissen, zertrümmert und umhergeschleudert. An allem Festhalten sieht man, wie es vom Sturm zusammengedrückt wurde. Schwer mit Blöden beladene Wagen wurden umgeworfen. Am stärksten heimgesucht ist die zweieinhalbstündige Strecke Moosbühl-Forsin-

ning-Forsin. Hier ist Alles bis auf einige beschädigte Häuser vollkommen vernichtet. An der Kirche in Forsin wurde die halbe Seite der Thurm-Kuppel mit den Glocken auf das Kirchendach geschleudert, das Gewölbe durchbrochen und der Altar verschüttet. Auffällig ist, daß kein Brand entstand. Nur ein Knabe wurde getödtet und nur einige Stüd Vieh sind ums Leben gekommen. Trotz der furchterlichen allgemeinen Zerstörung stellten sich auch die Verletzungen geringer heraus. Außer einigen Arm- und Beinbrüchen sind nur leichte Verletzungen vorgekommen. Ein Knabe wurde eine Viertelstunde weit durch die Luft geführt ohne Schaden zu nehmen. Eine Frau wurde verschüttet, blieb aber unverletzt; eine andere Frau wurde schwer verletzt, weil sie in die Spalten einer Egge geworfen wurde. Ein Kind wurde durch die Luft entführt und wird noch vermist. Das Eisenbahnbataillon sichert die gefährdeten Häuserreste.

* **Zum Erdbeben in Konstantinopel.** Aus Konstantinopel wird unterm 16. Juli telegraphisch gemeldet: Wie bereits berichtet, hat in den letzten 24 Stunden, und zwar bis gestern (Sonntag) Mittag wiederum ein leichter Erdstoß stattgefunden. Die Panik ist, anstatt nachzulassen, im Innern begreifen! Die Erschütterung, welche das Vorbeifahren eines Lastwagens durch die Straßen veranlaßt, genügt schon, die Bewohner in wilder Angst aus den Häusern zu jagen. Die Menge hat sich dauernd in Gärten und auf Plätzen eingerichtet, indem sie dort hölzerne Hütten und Baracken erbaut hat. Der englische Botschafter hat den Garten, welcher zum Botschafts-Hotel gehört, in anerkannter Weise den Flüchtigen, so lange noch die Panik herrscht, zur Verfügung gestellt und eine Sammlung für die Nothleidenden eröffnet. Die Königin von England ließ ihrem Vertreter ihre Sympathien für die unglücklichen Bewohner der türkischen Hauptstadt telegraphisch übermitteln. Das Geschäft steht zur Zeit noch vollständig still, alles Vertrauen auf die Zukunft ist geschwunden, da man in jeder Minute auf eine neue Katastrophe gefaßt ist. „Wir stehen auf einem Vulkan, der sich jeden Augenblick öffnen kann, um unsere Stadt zu verschlingen!“ So ungefähr spricht jedes Gespräch, welches man hier zu vernehmen Gelegenheit hat. Der Verlust der Geschäftskreise spottet jeder Beschreibung. Auf Jahre hinaus sind eine große Anzahl von Existenzen vernichtet. Der bemittelte Theil der Bevölkerung ist nach dem oberen Bosporus entflohen, wo man bisher weniger von den Erdstößen verspürt hat. In allen Kirchen und Moscheen werden Gebete veranstaltet, welche Schonung vor weiteren Katastrophen vom Himmel ersuchen. Das Unglück zeigt sich jetzt schon schrecklicher, als man zuerst angenommen hatte. Die Todesfälle übersteigen weit die Zahl der Verwundeten, Tausende von Häusern sind schwer beschädigt und drohen einzustürzen. Die meisten Opfer hat der Einsturz der Bazaar bei der ersten Erschütterung verursacht; nachstürzte durch die weiteren Stöße haben eine Ausgrabung der Leichen bisher zum größten Theile verhindert. Die beschädigten Bureau der Ministerien werden interimistisch in anderen Gebäuden untergebracht. Auch die Sophienkirche wurde beschädigt, doch ist eine Reparatur nicht ausgeschlossen. Auch die Stadtmauern litten durch das Erdbeben ungemein stark.

* **(Kleine Chronik.)** Bei prachtvollem Wetter wurde am Sonntag in Breslau das 8. deutsche Turnfest eröffnet; mehr als 20,000 Menschen bewegten sich tags über auf dem Festplatz. Der Besuch der auswärtigen Turner wird für Freitag und Samstag erwartet. — In zahlreichen Gegenden Deutschlands haben heftige Gewitter großen Schaden angerichtet und mehrere Menschenopfer gefordert. — In Spalato (Dalmatien) feuerte der Student Caneloni auf den Professor der Mathematik, Ingenieur Domini, 3 Revolver-Schüsse ab, weil dieser ihn bei einer Prüfung hatte fallen lassen. Der Zustand des Professors ist bedenklich. — Nachdem kürzlich die bisherige Oberin am Anstalt Krankenhaus in Kiel, sowie der größte Theil des bisherigen Vorstandes zurückgetreten, übernahm Professor Petersen am Montag wieder die ärztliche Leitung. Die alten Verlegungen zu den Universitätsbehörden werden gleichfalls wieder hergestellt.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depressionszone erstreckt sich vom Ocean westlich der britischen Inseln bis zum weissen Meere und enthält zwei Minima unter 750 Wm., von denen das eine über den baltischen Busen liegt. Das andere, noch im Nordwesten Irlands befindliche, schreitet ostwärts fort und läßt daher Fortdauer der unbedingten Witterung und Aufkühlung der westlichen Winde für Norddeutschland erwarten. Das kontinentale Europa gehört einer Hochdruckzone an, doch herrscht bei mäßiger, vorwiegend westlicher Luftströmung über Deutschland meist wolfiges trübes Wetter, fast allenthalben ist Regen gefallen in Begleitung von Gewittererscheinungen.

Deutsche Seewarte.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 17. Juli.

□ **Ein Uebervall.** Am Sonntag, 27. Mai d. J., Abends, mit dem letzten Zuge fuhr von Niederrhausen eine größere Zahl junger Leute nach Wiesbaden. Dieselben vollführten, wie das ja oft zu geschehen pflegt, in dem Zuge durch Abfindung roher Lieber einen solchen Witz, daß die übrigen Passagiere über dies Verhalten nicht eben erheitet waren. In einem Nebenabteil sah auch ein Lehrer W., von hier mit seiner Braut, Fräulein Therese S. Ob der Lehrer sich mißbilligend über die jungen Leute äußerte, ist nicht festzustellen. Nach Ankunft in Wiesbaden begab sich der Lehrer mit seiner Braut über die Rheinstraße hinweg nach dem Trottoir auf der anderen Seite. Die jungen Witzeleien sind dem Lehrer gefolgt und vor dem „Lunus-Hotel“ wurde Fräulein S. plötzlich vom Trottoir hinuntergestoßen und erhielt hierbei mehrere Schläge auf den Kopf, auch der Lehrer wurde in demselben Augenblick mehrmals über den Kopf geschlagen. Beide Personen waren ziemlich bedeutend verletzt, sie bluteten sehr stark, mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und sind an 14 Tage arbeitsunfähig gewesen. Angeklagt wegen dieser That ist der Metzger Heinrich Becker aus Berghausen, 20 Jahre alt. Derselbe gab heute zu, den Lehrer mit einem Stock mehrmals über den Kopf geschlagen zu haben, Fräulein S. will er nicht geschlagen haben. Er sei zu der That durch die übrigen jungen Leute angestachelt worden, weil der Lehrer sie eine „gemeine Gesellschaft“ genannt habe. Die beiden verletzten Personen sind als Nebenkläger aufgetreten. Der Lehrer beantragte eine Buße von 150 Mk., Fräulein S. eine solche von 50 Mk. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 8 Monaten Gefängnis. Es wurde eine solche von 6 Monaten über den Angeklagten verhängt, außerdem wurde er zur Zahlung einer Buße von 150 Mk. an den Lehrer und zu 50 Mk. an Fräulein S. verurtheilt.

□ **Ein Marderndieb.** Am 25. Mai d. J. Nachmittags verursachte die Festnahme eines in das Haus Rheinstraße Nr. 66 eingeschlichenen Mannes und die vorhergegangene Jagd auf denselben, einen großen Menschenauflauf in jener Stadtgegend. Heute stand dieser Mann vor Gericht, um sich wegen des Diebstahls-

versuchs zu verantworten. Es ist der Hausdiener Richard W., aus einem Orte im Ranton Luzern, 25 Jahre alt, einmal wegen Diebstahls mit einer Woche Haft bestraft. Er giebt zu, in das Haus geschlichen zu sein, um dort zu stehlen und sagt darüber ein folgendes: „Ich habe es aus Noth gethan. Zuletzt war ich in Lützingen in Dienst, ich wurde aber krank und darum entlassen. Nun ging ich nach Frankfurt, um mir eine Stelle zu suchen, fand aber keine, meine Ersparnisse waren aber zu Ende gegangen. Ich begab mich nach Wiesbaden und ging hier zu einem Gesinde-Vermiether in der Häfnergasse; derselbe hatte auch eine Stelle für mich, aber ich sollte erst bezahlen. Da bin ich denn zu der That geschritten, ich wollte etwas stehlen und ging in das Haus Rheinstraße Nr. 66 und stieg dort durch ein Dachfenster in eine Mansarde. Hier öffnete ich einige Schubladen, fand aber nichts, da die Bewohner auch arme Diensthöten waren. Es kam Jemand in's Zimmer, ich kletterte mich hinter die Thüre, wo ich vorgefunden wurde.“ Das Urtheil erging auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

— **Limburg, 16. Juli.** Der heute dahier abgehaltene Viehmarkt war mit allen Gattungen von Vieh sehr stark besetzt. Der Handel war ein sehr lebhafter, wie auch der Besuch des kauf-lustigen Publikums ein sehr großer war. Es wurden bezahlt für Ochsen 1. Qualität 75 Mk., 2. Qualität 68—70 Mk., Kühe und Kälber 60—68 Mk., 2. Qualität 50—55 Mk., Kälber 1. Qualität 65 Mk., 2. Qualität 50—55 Mk., Ferkelkosten im Paar 475—500 Mk., trächtige und ferkelgebende Kühe und Kälber 300 bis 400 Mk., Jungvieh 75—100 Mk. Der Schweinemarkt war stark besucht und der Handel sehr lebhaft. Käufer galten das Paar 70—90 Mk., Einleischschweine das Paar 110—150 Mk., Saugferkel das Paar 28 Mk.

Büchermarkt.

* Unser alter Bekannter, der so beliebte „Rassauische Allgemeine Landes-Anzeiger“ für 1895 bringt so viel interessantes und wissenschaftliches Material, daß er in keiner Familie fehlen sollte. Jeder wird mit Befriedigung denselben als Rathgeber oftmals durchlesen und seinen langjährigen Ruf als wirklichen Familienfreund wiederum bestätigt finden. Preis 25 Pfg. Vorräthig in allen Buchhandlungen und Buchbindereien.

Große Verloosung in Baden-Baden.

Diese sich einer besonderen Beliebtheit erfreuende Verloosung findet auch in diesem Jahre statt. Sowohl die erhebliche Anzahl wie auch der Werth der Gewinne sichern derselben die allgemeinste Theilnahme. Das Loos kostet nur 1 Mark. Der Gesamtwerth der Gewinne beträgt 150,000 Mark, darunter ein Haupttreffer von 20,000 Mark. Wiederverkäufer wollen sich schleunigst an das General-Debit wenden.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 17. Juli, 2 Uhr 30. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Gibberia	125,50
1/2 Reichs-Anleihe	91,—	Laurahütte	123,—
3/4 Preussische Consols	105,40	Bahnen.	
3 1/2 „	102,65	Hess. Ludwigs-Bahn	115,10
5 Griechen	81,—	Bayr.	231,80
4 Italiener	77,50	Bayerische	389 1/2
3 „	46,90	Dur-Bodenbacher	59 1/2
4 Oest. Goldrente	99,40	Staatsbahn	277 1/2
4 1/2 „ Silberrente	80,45	Lombarden	89 1/2
4 1/2 „ Papierrente	80,10	Nordwest-Bahn	187 1/2
3 Portugiesen	28,90	Elbthal	219 1/2
5 am. Rum. R.	97,20	Jura-Simplon-Bahn	75,80
4 besgl. v. 1890	86,45	Gotthard-Bahn	187,80
4 russ. Consols v. 1880	100,40	Schweiz. Nordost-Bahn	118,80
III. Orient-Anleihe	—	Central-Bahn	180,70
5 Serb. Tabak-R.	78,50	Berlin. Schweizer-Bahn	88,80
4 Spanier Ausl.	64,50	Loose.	
4 Russen	101,20	1880er Loose	125,80
4 „	—	Luxemb.-Loose	84,80
4 „	24,85	Wechsel.	
4 Ungar. Goldrente	99,20	Russ. London	20,80
4 Ungar. Kronrente	92,80	Paris	80,85
4 1/2 1889er Goldanleihe	104,—	„ Wien	163,85
4 1/2 „ Silber-	88,65	Prämie Credit per Juli	1 1/2
4 1/2 Argentinier von 87	—	per August	2 1/2
4 1/2 „	88,50	per Juli	0,90
4 univ. Egyptier	103,30	„ Disc. per August	2,10
3 1/2 priv.	101,90	Papier-Geld. Brief.	6 1/2
6 Mexikaner compt.	57,10	Amerik. Banknoten	—
Banken.			
Reichsbank-Antheile	157,95	Fransöf. do.	—
Berl. Handelsgef.	138,40	Oesterr. do.	162,90
Darmstädter Bank	138,50	Russische do.	—
Deutsche Bank	159,40	Geldsorten.	
Disconto-Commandit	188,30	20 Franken-St.	16,85
Oesterr.-Ungar. Bank	818,—	20 „ in 1/2	—
Länderbank	203 1/2	Dollars in Gold	—
Oesterr. Credit	290 1/2	Ducaten	9,70
Ungar. Credit	256 1/2	do. al marco	—
Ottomanische Bank	122,55	Engl. Sovereigns	20,87 1/2
Industrie-Papiere.			
Norddeutscher Lloyd	92,50	Gold al marco p. R.	27,80
Gelsenkirchener	153,—	Ganzl. Scheideg.	—
Harpener	131,30	Hochof. Silber	84 1/2
Tendenz: behauptet.			
Nachbörse: Credit 289 1/2, Disconto 187,90, Staatsbahn 277 1/2, Lombarden 89 1/2, Italiener —, Harpener —.			



Fruchtpressen,
Bohnen-schneid-
fliegen-schranke,
Obst-pflücker

empfehlen zu den billigsten Preisen die Eisenwaaren-Handlung von
Hch. Adolf Weygandt,
Ecke der Weber- und Saalgasse.

Inhoffen's Viktoria Melange
stellt sich viel billiger
als andere Kaffeesorten!

Tausende von erfahrenen Hausfrauen
kaufen nie mehr einen andern Kaffee als
Inhoffen's Viktoria Melange!

Inhoffen's Viktoria Melange
ist der beste Kaffee!

Inhoffen's Viktoria Melange
ist in allen
Preislagern vorrätig!

Der gute Geschmack

von Inhoffen's gebranntem Kaffee  Viktoria Melange 
ist in ganz Deutschland bekannt.

Auf allen beschickten
Fachausstellungen erhielt
Inhoffen's Kaffee die höchsten Preise!

Inhoffen's Viktoria Melange
ist eine Mischung von
hell u. dunkel gebrannten Kaffeebohnen!

Es ist Euer eigener Schaden,
wenn Ihr nicht ausdrücklich die
Marke „Inhoffen“ verlangt!

P. D. Inhoffen in Bonn ist
Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin und Königin Friedrich!

Hausfrauen! kauft keinen andern als
„Inhoffen's“ gebrannten Kaffee!

Die Hof-Dampfkaffeebrennerei von
P. D. Inhoffen in Bonn ist das erste
und größte Geschäft dieser Branche!

Niederlagen von Inhoffen's Viktoria Melange in Wiesbaden bei:

Alexi, F., Michaelsberg 9,
Beyl, J., Adlerstraße 58,
Birt, G. W., Adelsstraße 41,
Blant, F., Bahnhofstraße 12,
Brod, C., Albrechtstraße 16,
Cramer, Chr., Röderstraße 21,
Dienstbach, W., Ludwigstraße 4,
Enders, P., Michaelsberg 32,
Erd, Bernh., Karlstraße 2,
Erd, Carl, Nerostraße 12,
Erd, Ed., Römerberg 12,

Buchs D., Saalgasse 2,
Denninger, L., Friedrichstraße 16,
Duber, Jac., Gleichstraße 12,
Reiper, Chr., Webergasse 34,
Reiper, J. G., Kirchgasse 38,
Rimmel, Louis, Ecke Rhein- und Karlstraße,
Rissel, Ph., Röderstraße,
Slapper, Ph., Walramstraße 13,
Ales, W., Ecke Goethe- und Moritzstraße,
Räp, Germ., Gustav-Adolfstraße 16,
Rinor, J., Schwalbacherstraße,

Raupus, Fr., Ad. Wirth Nachf., Ecke Rheinstraße
und Kirchgasse,
Roebus, C., Launusstraße 26,
Müller, F. A., Adelsstraße,
Reef, Stein., Ecke Rhein- und Karlstraße,
Nicolay, H., Ecke Karl- und Adelsstraße,
Siebert, Oscar, Launusstraße 42,
Staud, W., Friedrichstraße 48,
Unkelbach, Otto, Schwalbacherstraße,
Weber, J. W., Moritzstraße,
Zboralski, W., Röderstraße 3.

Vertreter für den Engros-Verkauf: J. Würsching in Mainz.

Apulischer Gäringswein Vino di Puglia.

Wohlgeschmeckender u. gesunder ital.

Rothwein.

(Garantirt naturrein.)

p. Flasche pro Ltr. im Fass
mit Glas von 20 Ltr. an
Qualität prima — 70 Pf. — 75 Pf.
„ extra — 80 „ — 85 „
„ superior 1. — „ 1.10 „

Cognac.

Deutscher zu Mk. 1.50, 2., 2.50,
2.75 und 3. — p. Fl.
Californischer Mk. 3.50 p. Fl.
Französischer Mk. 5. — u. 7. — p. Fl.



Aerztliche empfohlene

Magen- und Verdauungs-Mittel.
nicht vermittelst Essenzen, sondern durch Extraction
heilkraftiger Alpenkräuter und wichtigen Heilpflanzen
des Südens dargestellt.

Aerztlich empfohlen.

Bestes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magendrücken
und Verdauungsstörungen. 6051
Schweizer Bitter per 1/2 Fl. M. 1.10, per 1 im Fass 1.25
Deutscher Korn-Bitter „ 1.50, „ „ 1.75

C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Nur ganz kurze Zeit! Vollständiger Ausverkauf

sämmtlicher auf Lager habenden fertigen

Herren- und Knaben-
Garderoben,

sowie Stroh-, Filz- & Seidenhüten
wegen Räumung meines zweiten Ladens,
zu jedem nur irgend annehmbaren
Preise. Auf meine vier reichlich
decorirten Schaufenster mache be-
sonders aufmerksam. 9732

Heinrich Dörner,

22 Kirchgasse 22,
gegenüber dem Nonnenhof.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden.

Sonntag, 22. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
Großes

Preis- u. Kunst-Wett-Rennen

auf dem großen Exerzierplatz an der
Schiersteinerstraße. 7934

Düten u. Beutel

f. Colon.-Baaren-Handl. Condi-
toreien u. Rusterbeutel,
Zohnbüten liefert billig L.
Keneberg in Hofgelsmar
Ruster u. Beutel frc. 19255

Neue Frühkartoffeln Neue
sehr mehlsch, rosa, Rumpf 40
Bfg., prima hellgelbe, Rumpf
45 Bfg., Schwalbacherstr. 71. 965*

Einige junge Herren
finden noch guten bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch 945*
Röderallee 4, Part.

Eine Ulmer Dogge

mit Halsband und Maulkorb,
auf den Namen „Casar“ hörend,
hat sich verlaufen. Wieder-
bringer Belohnung. Vor Ankauf
wird gewarnt 976*
G. Eichmann, Maurergasse 3/5.

Es empfehlen sich im
Anfertigen v. Frauen-
und Kinder-Kleidern
(Knaben-Anzügen) bestens die
Frauen L. u. M. Donecker,
Roonstraße 3. 978*

Lehrmädchen

aus guter Familie für ein
taufmännisches Geschäft
gegen sofortige Vergütung
gesucht. Gef. Offerten unter
L. 12 an die Exped. 975*

Eine Frau

sucht Morgens von 8—10 Uhr
Beschäftigung, Oranienstraße 21.

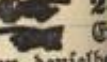
Emserstraße 19

schöne Frontispiz-Wohnung,
1 Zimmer, Küche, Keller, für
220 Mk. per 1. Okt. an ruhige
Leute zu verm. Näh. Part. 7930 Näh.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.
Mittwoch, den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Große Extra-Vorstellung für Kinder u. Schüler

zum allgemeinen Eintrittspreis von  25
Pfennigen auf allen Plätzen. Er-
wachsene, welche Kinder begleiten, zahlen denselben
Eintrittspreis. In dieser Vorstellung u. Anderem:
55 Stenge.

Abends 8 Uhr:

1. große Monstre-Vorstellung,

in welcher

40 der besten Repertoire-Nummern 40
zur Aufführung kommen.

Auf diese Monstre-Vorstellung, Specialität des
Circus Corty-Althoff, erlauben wir uns das hoch-
geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam zu
machen. 7935

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 18. Juli 1894. Charley's Lante. Vorher: Ein
delikater Auftrag.

Donnerstag, den 19. Juli 1894. Der Herr Senator.
In Vorbereitung: „Circusleute“ Comödie in 3 Akten von
Franz von Schöningh.

Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Eine feine Kupferplaf-Garnitur 195 Mk., 1 Tisch polier
16 Mk., 6 echt ruhst. Stühle 36 Mk., 1 Bett 80 Mk.
neu zu verkaufen. Moritzstraße Nr. 43, Hinthaus. 778

Lehrstraße 29

1. Stock, 3 Zimmer, Küche,
Wassarbe u. Zubehör auf gleich
Rühe und Zubehör sofort zu
ober 1. Oktober zu vermieten.
Lehrstraße 31, Part. a auf 1. October.

Schwalbacherstraße 63

ist eine Wohnung (3 Zimmer,
Küche und Zubehör sofort zu
vermieten und eine Dachwohnung